hazissa
fachstelle für prävention

Gemeinsam stark!

gegen
sexualisierte Gewalt

Jahresbericht 2009

Verein Hazissa
Karmeliterplatz 2
A – 8010 Graz

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.ª Yvonne Seidler
Telefon: 0316 90 370 160
Mobil: 0699 11 95 77 23

Bürozeiten: Mo, Mi, Fr: 9:00 – 12:00
Seminar- und Beratungstermine nach Vereinbarung

mail: office@hazissa.at
home: www.hazissa.at

Inhaltsverzeichnis:

1. Angebote und Zielgruppen -3-

2. Projektziele -5-

3. Wirksamkeit von präventiven Angeboten -6-

4. Das Hazissa-Team -9-

5. Seminarstatistik und Evaluation Prävention sexualisierter Gewalt -11-

6. Vernetzungen und Kooperationen -29-

7. Weiterbildungen der Hazissa-MitarbeiterInnen -32-

8. Seminarstatistik und Evaluation Gewaltprävention -33-

9. Projekte -45-

10. Referenzliste -55-

1. Angebote und Zielgruppen

Der Verein HAZISSA ist eine eine Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen und wurde im Jänner 2003 auf Initiative des Landesrates für Soziales, Dr. Kurt Flecker, gegründet.

Finanziert wird der Verein durch öffentliche Fördergelder, Selbstbehalte bei den Seminaren und Workshops und Spenden.

Unsere Auftrags- und Fördergeber:

Das Land Steiermark → Soziales und Arbeit

Das Land Steiermark → Jugend Frauen Familie Bildung

Das Land Steiermark → Gesundheit und Kultur

Ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH

Fonds Gesundes Österreich

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIN FÜR FRAUEN UND ÖFFENTLICHEN DIENST

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES

Stadt GRAZ Frauenreferat

Stadt GRAZ Stadtschulamt

Stadt GRAZ Sozialamt

HAZISSA hat sich zum Ziel gesetzt umfassende Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt an und unter Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen zu leisten.

Durch Weiterbildungen und Seminare sollen pädagogische Berufsgruppen, die täglich mit Kindern, Jugendlichen oder Menschen mit Behinderungen arbeiten, sicherer und kompetenter darin werden, sexualisierte Gewalt zu erkennen und darauf zu reagieren (sekundäre Prävention).
Primäre Prävention setzt bereits im Vorfeld ein und versucht durch Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung über Ursachen und Hintergründe von Gewalt vorzubeugen, und richtet sich sowohl an PädagogInnen als auch an Eltern, aber auch an eine breite Öffentlichkeit.

Umfassende Präventionsarbeit schließt auch Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen ein, wobei das Ziel vor allem in der Stärkung ihres Selbstbewusstseins, Vermittlung eines positiven Körpergefühls und Förderung von Stärke, Selbstvertrauen und Autonomie liegt, sowie in der Aufklärung und Information über sexualisierte Gewalt und der Möglichkeit Hilfe zu bekommen.

Aufgaben sind:

- Die Durchführung von Seminaren, Weiterbildungen und Workshops für die verschiedenen Zielgruppen in unterschiedlichen Settings, wie Kindergärten, Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Jugendzentren, Jugendwohlfahrts-einrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe,etc. (Konzepterstellung je Zielgruppe, Organisation, Planung, Durchführung, Dokumentation, Evaluation).
- Aus- und Weiterbildung von MultiplikatorInnen und interessierten Fachkräften.
- Öffentlichkeitsarbeit, Öffentliche Veranstaltungen, Vorträge, Fachtagungen,...
- Erstellung von Infomaterialien und Broschüren für verschiedene Zielgruppen.
- Erstberatung und Information.
- Weitervermittlung an entsprechende Einrichtungen.
- Vernetzung und Kooperation mit relevanten Einrichtungen.
- Moderation von und Beratung bei „HelferInnen"-Konferenzen.
- Dokumentation und Evaluierung der geleisteten Arbeit.
- Bewusstseinsbildung und Lobbying.

Vertiefende Weiterbildungsangebote zu folgenden Themen:

- Sexuelle Übergriffe und Grenzverletzungen von und unter Kindern und Jugendlichen
- Prävention
- Sexualentwicklung und Sexualerziehung

Zusätzliche Angebote:

- Supervision und Coaching für Teams und Einzelpersonen
- Organisationsentwicklung mit Fokus Gewaltprävention und Prävention sexualisierter Gewalt

Alle Seminare, Weiterbildungen und Workshops sind als „Rufseminare" konzipiert und können in der gesamten Steiermark vor Ort durchgeführt werden. Die Angebote werden laufend weiterentwickelt und erweitert. Inhalte und Schwerpunkte werden an die jeweilige Zielgruppe angepasst.

Zielgruppen

→ Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter und im schulischen Kontext, deren Eltern und alle LehrerInnen in allen Schulen in der Steiermark.
→ Kinder und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, Kinder und Jugendliche im außerschulischen Kontext, in Vereinen, Jugendzentren, Wohneinrichtungen, ...
→ FrühförderInnen, PädagogInnen, LehrerInnen, KindergärtnerInnen, Tagesmütter und –väter, JugendarbeiterInnen, ErziehungshelferInnen, MitarbeiterInnen in Einrichtungen der Jugendwohlfahrt, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen...
→ BetreuerInnen, AssistentInnen und MitarbeiterInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe...
→ Kinder und Jugendliche und Frauen und Männer mit Behinderungen.
→ Eltern und Interessierte, MultiplikatorInnen, etc.

2. Projektziele

Langfristiges Ziel des Projektes ist die Prävention sexualisierter Gewalt an und unter Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderung. Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe sind Grundsätze unserer Arbeit.

Schulungen, Workshops und öffentliche Diskussion des Themas sollen die Akzeptanz und Tabuisierung sexualisierter Gewalt verringern, Hintergründe und Ursachen von sexualisierter Gewalt deutlich machen, grundlegende Informationen und damit das Entstehen von sexualisierter Gewalt verhindern („primäre Prävention").
PädagogInnen und Eltern sollen im Verdachtsfall handlungsfähiger werden und befähigt, sexualisierte Gewalt zu erkennen und kompetent darauf zu reagieren („sekundäre Prävention").
Durch Beratung und Prozessbegleitung sollen Opfer langfristig vor weiteren Traumatisierungen geschützt werden („tertiäre Prävention").

Ziele je nach Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche:
Mädchen und Burschen sollen sicherer, selbstbewusster und besser informiert werden, und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Opfer sexualisierter Gewalt („Opferprävention"). Buben und Mädchen sollen sensibler, konfliktfähiger, sozial kompetenter werden und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Täter sexualisierter Gewalt („Täterprävention"). Kinder und Jugendliche sollen durch Informationen über Sexualität und Gewalt bestärkt werden, sich bei Übergriffen Hilfe zu holen.

PädagogInnen:
PädagogInnen in den unterschiedlichsten Settings (Kindergärten, Schulen, Jugendzentren, Jugendwohneinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe etc.) sollen kompetenter und sicherer im Umgang mit Verdachtsfällen werden, Wissen um Beratungs- und Interventionseinrichtungen in der jeweiligen Region erhalten, informiert über präventives Handeln im pädagogischen Alltag sein.

Eltern, Interessierte:
Sollen in ihren Kompetenzen, ihre Kinder sicher großzuziehen, gestärkt werden, Informationen über Missbrauch, Prävention und Unterstützungsmöglichkeiten erhalten.

Menschen mit Behinderungen:
Ziele für Menschen mit Behinderung sind die Erhöhung der Selbstbestimmungskompetenzen, vermitteln von Informationen und Beratung zu Sexualität und sexualisierter Gewalt.

Gesellschaftlich/Öffentlichkeit:
In der Öffentlichkeit soll es eine Sensibilisierung für das Thema und die Enttabuisierung von sexualisierter Gewalt erfolgen.

3.Wirksamkeit präventiver Angebote:

Evaluationsstudien zur Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexualisierte Gewalt[1] legen dar, dass umfassende Präventionsmaßnahmen, die gleichzeitig an mehreren Punkten ansetzen, eine bessere Wirksamkeit erzielen, als Programme, die sich nur auf einzelne Ansatzpunkte beschränken.
Es scheint zu befürchten, dass eindimensionalen Programme (zB. einzelne Selbstverteidigungskurse oder Theatervorführungen, ohne Eltern oder Lehrpersonal umfassend einzubeziehen und weiter zu bilden) eher gefährdend denn schützend wirken, weil sie die Verantwortung für Schutz und Sicherheit ganz den Kindern selbst übergeben und diese damit vollkommen überfordern.
Die Verantwortung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen liegt aber nicht bei den Kindern, sondern in erster Linie bei den Erwachsenen – denen durch solche Angebote fälschlicherweise vermittelt wird, schon genug zum Schutz ihrer Kinder beigetragen zu haben.
Wissenschaftlich gut abgesicherte Wirksamkeitsbelege bestätigen, dass Maßnahmen und Programme, die vielfältig in allen Lebensbereichen der Kinder (über Eltern, LehrerInnen, Bezugspersonen, …) ansetzen, aber auch die Kinder und Jugendlichen selbst einschließen, tatsächlich beitragen können, dass Kinder und Jugendliche sicherer und geschützter sind.
Präventionskonzepte müssen, um wirksam zu sein, 2 Hauptanforderungen entsprechen[2]: einerseits müssen wiederholt auf allen Ebenen für alle Zielgruppen entsprechende Info-Abende, Weiterbildungen und Workshops angeboten werden, um Handlungsfähigkeit und Kompetenzen zu erhöhen, andererseits müssen diese Angebote durch empirische Grundlagenforschung und Evaluation fachlichen Qualitätskriterien entsprechen.
Untersuchungen zeigen, dass es Belege für die reale Wirksamkeit von Präventionsprogrammen gibt, wenn diese den oben genannten Qualitätskriterien entsprechen.

Präventive Programme lösen einerseits nicht selten einen Disclosureprozess über belegbare Erfahrungen sexueller Ausbeutung sowie einen Lerneffekt bei Kindern und Jugendlichen aus, andererseits erhöhen sie auch die Kompetenz Erwachsener im Umgang mit den Themen Sexualität und sexualisierter Gewalt und können so zu einer Verminderung sexueller Ausbeutung beitragen.

Eltern- und Informationsabende:

Eltern sind als Zielgruppe in der Präventionsarbeit von herausragender Wichtigkeit.
Für einen entsprechenden Umgang mit kindlicher Sexualität braucht es ein grundlegendes Wissen über kindlicher Sexualentwicklung und den Umgang mit „Doktorspielen" und anderen Ausdrucksformen kindlicher Sexualität und sexuellen Übergriffen unter Kindern. Kinder müssen, wie in anderen sozialen Situationen auch, lernen dass es Regeln gibt, dass die Grenzen anderer Kinder respektiert werden müssen und sie auch das Recht haben, ihre eigenen Grenzen zu verteidigen.

Kinder sind im Falle tatsächlicher Gewalterfahrungen trotz ihres Präventionswissens meist überfordert und können sich nur schwer sexualisierter Gewalt entziehen.

---

[1] Kindler, 2003, Evaluation der Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen, AMYNA e.V.
[2] Projektkonzept „Prävention im Vorschulalter" von Eva Ehrlich und Team, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Erziehungswissenschaften, WS 08/09

Es ist daher wichtig die Eltern in ihrer Beobachtungsgabe, in ihrem Sachwissen und in ihren Fähigkeiten Hilfestellung zu geben, anzuleiten[3], damit deren Kompetenz im Umgang mit kindlicher Sexualität, Übergriffen und präventiven Erziehungshaltungen vergrößert wird.
Der Elternabend ermöglicht es, auf etwaige Fragen wie „Was hat Sexualerziehung damit zu tun? Ist das noch nicht zu früh?", „Bekommt mein Kind Angst wenn es mit diesem Thema konfrontiert wird?", „Wie kann ich mein Kind vor sexualisierter Gewalt schützen?" fachlich und ausführlich einzugehen und die Zustimmung der Eltern für die Arbeit mit den Kindern einzuholen. Das geplante Konzept soll erläutert werden und Eltern darauf vorbereitet, wenn Kinder angeregt und „mutig" durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Fragen zu Sexualität und Gewalt stellen. Auch wenn Kinder über den Kontakt zu Pornographie, über Handyclips, Internet oder durch Gespräche mit Schulfreunden, erzählen. Solche Situationen können überfordern und damit nicht genützt werden, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und eigene Werte, Haltungen und Meinungen zu transportieren und deutlich zu machen, dass Eltern auch für „schwierige" Themen Ansprechpersonen sind.
Präventive Arbeit gegen sexuelle Gewalt regt häufig einen „Disclosure-Prozess" an. Unter dem Begriff Disclosure kann man den Prozess der Hilfesuche und des Offenlegens von kindlichen Erfahrungen sexueller Ausbeutung verstehen[4].

Diverse Studien zeigen, dass die Grundraten von „Disclosure" unmittelbar oder kurz nach Erfahrungen sexueller Gewalt über verschiedene Untersuchungen hinweg nur bei circa einem Viertel der betroffenen Kinder und somit erschreckend niedrig liegen. Es konnte jedoch aus einer Analyse von 116 validierten Fällen sexueller Ausbeutung berichtet werden, dass ein soziales Umfeld, welches auf sexualisierte Verhaltensweisen bzw. vage Äußerungen des Kindes zumindest mit Nachfragen reagiert oder welches sogar Aufklärung in Form umfassend präventiver Maßnahmen aktiv anbietet, in einigen Fällen einen Disclosure-Prozess einleiten kann, welcher andernfalls möglicherweise ausgeblieben wäre.
Das zeigt die Bedeutung, dass es vor allem erwachsene Bezugspersonen sind, die befähigt werden müssen, kompetent mit kindlicher Sexualität und Hinweisen auf sexuelle Gewalt umzugehen. Für Hazissa ist die Einbeziehung aller Erwachsenen im Umfeld der Kinder eine grundsätzliche Voraussetzung für sinnvolle, wirksame Präventionsarbeit. Schulungen und Weiterbildungen für PädagogInnen, Elternabende und Workshops mit Mädchen und Burschen in geschlechtshomogenen Gruppen werden als Paket angeboten, das bis zur Organisations- und Leitbildentwicklung für Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe oder Behindertenhilfe erweitert werden kann.

Sexualpädagogisches Konzept:

Was Eltern leisten müssen in Bezug auf Sexualerziehung, Aufklärung und Prävention müssen auch pädagogische Einrichtungen leisten. Da Zugänge und Haltungen zu Sexualität und sexuellen Übergriffen subjektiv sehr unterschiedlich sein können, ist es wichtig, dass eine pädagogische Einrichtung (Schule, Kindergarten, Internat, Verein,…) sich überlegt, welche Haltungen die Einrichtung vertritt.
In einem sexualpädagogischen Konzept sollen gemeinsame Zugänge, Haltungen, Handlungsrichtlinien für den Umgang mit normaler kindlicher oder jugendlicher Sexualität, sexuellen Übergriffen innerhalb und außerhalb der Einrichtung und Prävention erarbeitet werden.

[3] vgl. Koch/Kruck 2000, S. 71
[4] Vgl. Kindler, 2003

Ziele eines sexualpädagogischen Konzepts:

- Klare Handlungsanweisungen, damit nicht nur der Schutz und die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen größer wird, sondern auch die MitarbeiterInnensicherheit im Umgang mit diesen Themen steigt.
- Transparente Richtlinien und „Regeln" für SozialpädagogInnen und Minderjährige im Umgang mit „normaler" Sexualität und sexuellen Übergriffen.
- Gemeinsame Verantwortungsübernahme beim Umgang mit allen Themen der Sexualpädagogik.
- Das sexualpädagogische Konzept ist verbindlicher Bestandteil der Dienstverträge für alle MitarbeiterInnen und hat Einfluss auf die Personalauswahl.

Gerade für PädagogInnen ist vordringliches Ziel präventiver Maßnahmen, die Handlungssicherheit und Kompetenz im Umgang mit Verdachtsfällen und Fällen sexualisierter Gewalt zu erhöhen. Die Erstellung eines sexualpädagogischen Konzepts erhöht aber nicht nur die Sicherheit und Kompetenz der einzelnen MitarbeiterInnen, sondern der Institution als Ganzes. Je besser präventive Angebote und Konzepte in Organisationsentwicklungsmaßnahmen der jeweiligen Einrichtung einfließen, desto effektiver und nachhaltiger können sie wirken.

Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen:

Bei sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen sind die Grundraten von „Disclosure" nach Erfahrungen von sexuellen Übergriffen durch andere Jugendliche noch um ein Vielfaches geringer, wie eine Schweizer Studie (und vergleichbare Studien aus Deutschland und Amerika) verdeutlichen:[5]
Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen wird von Verantwortlichen oft unterschätzt, weil Erwachsene kaum je davon erfahren. Wenn die Täter Erwachsene waren, gaben 17 Prozent der jugendlichen Opfer an, das Delikt bei der Polizei angezeigt zu haben. In den Fällen mit minderjährigen Tätern waren es nur 3 Prozent.

Bemerkenswert sind die häufigsten Gründe, welche die Jugendlichen für das Nichtanzeigen nannten: Die überwiegende Zahl der Mädchen gab an, dass sie den Vorfall selbst regeln wollten, dass Erwachsene ja doch nichts tun könnten oder dass sie mit der Polizei nichts zu tun haben wollten. Sie nannten damit Gründe, in denen sie ihre Abgrenzung von der Erwachsenenwelt zum Ausdruck bringen – und auch das geringe Vertrauen darin, dass Erwachsene bereit sind, für ihren Schutz einzutreten.
Das spricht dafür, dass es vor allem im Jugendalter durchaus Sinn macht, Workshops zum Thema auch ohne Einbeziehung von erwachsenen Bezugspersonen durchzuführen. Hier sollen Jugendliche gestärkt, informiert und befähigt werden, sich selbstständig entsprechende Unterstützung im Umgang mit sexuellen Gewalterfahrungen zu suchen.

[5] Manuel Eisner und Denis Ribeaud, 28.11.2006, Neue Züricher Zeitung

4. Das Hazissa-Team
(insgesamt ~ 150 Wochenstunden)

Mag.ª Yvonne Seidler
Erziehungswissenschafterin, Sozial- und Spielpädagogin, Mediatorin, Supervisorin.

Pädagogische Leitung, Verwaltung und Organisation, Konzepterstellung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Vorträge, Seminare und Weiterbildungen im Kinder- und Jugendbereich, Beratungen, Supervisionen, Organisationsentwicklung.

Dipl.Päd.in Christine Bramerdorfer
Sonderschulpädagogin, Sexualpädagogin, Behindertenbetreuerin, Erwachsenenbilderin.

Kaufmännische Leitung, Verwaltung und Organisation, Seminare und Weiterbildungen im Behindertenbereich, Beratungen und Workshops für Mädchen und Frauen mit Behinderungen.

DSA Patrick Ganster
Sozialarbeiter, Erziehungshelfer, Supervisor.

Konzepte und Weiterbildungen zu "Buben- und Burschenarbeit", Workshops für Buben und Burschen „Mein Körper gehört mir!", Workshops für Buben im Projekt "Halt Gewalt!", Supervisionen, Organisationsentwicklung.

Soz.Päd.in Susanne Farkas
Sozialpädagogin, Tanz- und Ausdruckspädagogin.

Konzepte zu "Mädchenarbeit", Workshops für Mädchen und junge Frauen "Mein Körper gehört mir!" und im Projekt "Halt Gewalt!".

Mag.ª Eva Harlander
Klinische- und Gesundheitspsychologin, Trainerin.

Konzepte zu "Mädchenarbeit", Weiterbildungen für PädagogInnen, Workshops für Mädchen und junge Frauen "Mein Körper gehört mir!" und im Projekt "Halt Gewalt!".

Dipl.Päd. Josef Bramerdorfer
Volksschulpädagoge, Mediator, Behindertenbetreuer.

Beratungen und Workshops für Buben und Männer mit Behinderungen, für Buben und Burschen „Mein Körper gehört mir!", Workshops für Buben im Projekt "Halt Gewalt!"

David Seebacher
Tischler, Jugendsozialarbeiter (FH) und Jugendarbeiter, Sozialpädagoge.

Konzepte zu Buben- und Burschenarbeit, Workshops für Buben und Burschen und im Projekt "Halt Gewalt!"

Petra Maier-Wailand
Studium Psychologie, Suggestopädin, systemischer Coach.

Workshops für Mädchen und junge Frauen "Mein Körper gehört mir" und im Projekt "Halt Gewalt!".

Mag.ª Edith Gröller-Lerchbacher
Juristin, Jugendleiterin, systemischer Coach.

Beratungen und Weiterbildungen zu juristischen Fragen, gesetzliche Grundlagen, Melde- und Anzeigepflichten, Aufsichtspflichten, ...

Mag.ª Christina Kohlfürst
Erziehungswissenschafterin, Mediatorin, Spielpädagogin, Erwachsenenbildnerin, "Rainbows"-Trainerin

Workshops für Mädchen im Projekt "Halt Gewalt!"

5. Seminarstatistik und Evaluation 2009 Prävention sexualisierter Gewalt

Gesamt 2003 Prävention sex. Gewalt:	95 Seminare und Workshops	1147 TeilnehmerInnen
Gesamt 2004 Prävention sex. Gewalt:	95 Seminare und Workshops	1288 TeilnehmerInnen
Gesamt 2005 Prävention sex. Gewalt:	91 Seminare und Workshops	1260 TeilnehmerInnen
Gesamt 2006 Prävention sex. Gewalt:	134 Seminare und Workshops	2263 TeilnehmerInnen
Gesamt 2007 Prävention sex. Gewalt:	101 Seminare und Workshops	902 TeilnehmerInnen[6]
Gesamt 2008 Prävention sex. Gewalt:	158 Seminare und Workshops	1335 TeilnehmerInnen
Gesamt 2009 Prävention sex. Gewalt:	202 Seminare und Workshops	1913 TeilnehmerInnen

Seminarstatistik Sexualisierte Gewalt 2009					
Datum	**Ort/Institution**	**Seminar/ Workshop**	**Zielgruppe**	**SE Anzahl**	**TN**
	Jänner				
08.01.2009	Graz BFI Soz.päd.Lehrgang	Info	Soz.päd. i.A.	1	16
12.01.2009	Graz VS Jägergrund	Workshop III	Mädchen, 4.a	1	"
12.01.2009	Graz VS Jägergrund	Workshop III	Buben, 4.a	1	"
12.01.2009	Graz VS Jägergrund	Workshop III	Mädchen, 4.c	1	"
12.01.2009	Graz VS Jägergrund	Workshop III	Buben, 4.c	1	"
13.01.2009	Graz VS Jägergrund	Workshop III	Mädchen, 4b	1	"
13.01.2009	Graz VS Jägergrund	Workshop III	Buben, 4.b	1	"
28.01.2009	LH Graz Casalgasse	Workshop I	Frauen mit Behinderung	1	3
				8 SE	**19 TN**

[6] Im Lauf der Jahre haben immer mehr TeilnehmerInnen wiederholt an vertiefenden Seminar- oder Workshopangeboten teilgenommen. Ab 2007 wurden diese TeilnehmerInnen nur mehr einmal gezählt – aus diesem Grund mehr Seminare und Workshops mit vergleichsweise weniger TeilnehmerInnen.

	Februar				
02.02.2009	LH Graz Casalgasse	Workshop I	Frauen mit Behinderung	1	"
07.02.2009	Graz TM Keesgasse	Grundlagen und Vertiefung	KinderbetreuerInnen i.A:	2	18
09.02.2009	LH Graz Casalgasse	Workshop III	Frauen mit Behinderung	1	"
10.02.2009	LH Judenburg	Elternabend, Sex. Und Behinderung	Eltern	1	14
11.02.2009	VS Ligist	Elternabend	Eltern	1	48
11.02.2009	Graz Soz.päd. Kolleg	Info und Grundlagen Prävention	Soz.päd. i.A.	1	22
12.02.2009	HS Andritz Graz	Workshop	Mädchen, 4.b	1	11
12.02.2009	HS Andritz Graz	Workshop	Burschen, 4.b	1	11
13.02.2009	HS Andritz Graz	Workshop	Mädchen, 4.a	1	14
13.02.2009	HS Andritz Graz	Workshop	Burschen, 4.a	1	10
24.02.2009	Graz TM Keplerstraße	Grundlagen	KinderbetreuerInnen i.A:	2	14
25.02.2009	VS Ligist	Workshop 1	Mädchen 4.a	1	6
25.02.2009	VS Ligist	Workshop 1	Burschen 4.a	1	11
25.02.2009	VS Ligist	Workshop 1	Mädchen 4.Klasse	1	12
25.02.2009	VS Ligist	Workshop 1	Burschen 4.Klasse	1	13
25.02.2009	Graz TM Keplerstraße	Vertiefung	KinderbetreuerInnen i.A:	2	"
25.02.2009	Graz NMS St. Leonhard	Eltern	Elternabend	1	6
26.02.2009	Gesundheitsbörse St.Georgen	Information	VS-HS-PädagogInnen	1	70
				21 SE	**280 TN**
	März				
02.03.2009	LH Graz Casalgasse	IV	Frauen mit Behinderung	1	"
03.03.2009	VS St. Radegund	Grundlagen	LehrerInnen	1	7
04.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Mädchen 4.a	1	

04.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Burschen 4.a	1	
04.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Mädchen 4.b	1	
04.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Burschen 4.b	1	
04.03.2009	Graz NMS Leonhard	Workshop 1	Mädchen 2.Klassen	1	8
04.03.2009	Graz NMS Leonhard	Workshop 1	Burschen 2.Klassen	2	21
05.03.2009	Graz NMS Leonhard	Workshop 2	Mädchen 2.Klassen	1	"
05.03.2009	Graz NMS Leonhard	Workshop 2	Burschen 2.Klassen	2	
05.03.2009	Kompetenz Leibnitz	Workshop I	Frauen Mädchen m. Lernschwächen	1	9
06.03.2009	VS Ligist	Workshop 3	Mädchen 4.a	1	
06.03.2009	VS Ligist	Workshop 3	Burschen 4.a	1	
06.03.2009	VS Ligist	Workshop 3	Mädchen 4.b	1	
06.03.2009	VS Ligist	Workshop 3	Burschen 4.b	1	
06.03.2009	Kompetenz Leibnitz	Workshop II	Frauen Mädchen m. Lernschwächen	1	"
09.03.2009	VS Neuhart	Info	Direktorin, Lehrerin, Dolmetscher	1	6
10.03.2009	LH Judenburg	Elternabend	Eltern von MmB	1	13
10.03.2009	VS Ligist	Elternabend II	Eltern	1	"
11.03.2009	LH Zeltweg	Workshop I	Menschen m. Behinderung	2	6
11.03.2009	VS Ligist	Workshop 1	Burschen 3a	1	8
11.03.2009	VS Ligist	Workshop 1	Mädchen 3a	1	6
11.03.2009	VS Ligist	Workshop 1	Burschen 3 b	1	6
11.03.2009	VS Ligist	Workshop 1	Mädchen 3b	1	10
11.03.2009	Waldorfschule Graz	Eltern	Elterninfo	1	30
16.03.2009	LH Graz Casalgasse	Workshop V	Frauen mit Behinderung	1	"
16.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Burschen 3a	1	"
16.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Mädchen 3a	1	"

16.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Burschen 3 b	1	"
16.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Mädchen 3b	1	"
17.03.2009	Pfarre Hönigsberg	Eltern und Info	Eltern, Interessierte	1	22
18.03.2009	VS Neuhart	Eltern	Eltern, Dolmetscher, Lehrerin	1	19
18.03.2009	LH Zeltweg	Workshop I	Menschen m. Behinderung	2	2
23.03.2009	LH Graz Casalgasse	Workshop IV	Frauen mit Behinderung	1	"
23.03.2009	Kohlbacher Sinko EH Verein Bruck	Vertiefung sex. Gewalt	ErziehungshelferInnen und SozialbetreuerInnen	1	12
24.03.2009	Kohlbacher Sinko EH Verein Bruck	Vertiefung sex. Gewalt	ErziehungshelferInnen und SozialbetreuerInnen	1	"
30.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Burschen 3a	1	"
30.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Mädchen 3a	1	"
30.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Burschen 3 b	1	"
30.03.2009	VS Ligist	Workshop 2	Mädchen 3b	1	"
30.03.2009	LH Zeltweg	Workshop III	Menschen m. Behinderung	2	"
				46 SE	**185 TN**
	April				
03.04.2009	Kinderklinik Graz	Vortrag	Beschäftigte auf der Kinderklinik	1	200
17.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 1	Burschen 3.Klasse	1	12
17.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 1	Mädchen 3.Klasse	1	12
17.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 1	Burschen 4.Klasse	1	10
17.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 1	Mädchen 4.Klasse	1	4
21.04.2009	Graz TM Keesgasse	Grundlagen I	KinderbetreuerInnen i.A.	1	18
22.04.2009	Graz TM Keesgasse	Grundlagen II	KinderbetreuerInnen i.A.	1	"
22.04.2009	Graz FH Joanneum	Grundlagen SG und Behinderung	StudentInnen Sozialarbeit	1	15
23.04.2009	Graz TM Keesgasse	Vertiefung	KinderbetreuerInnen i.A.	1	"

23.04.2009	TM Kalsdorf	Familie und Gesellschaft I	KinderbetreuerInnen i.A.	1	22
24.04.2009	TM Kalsdorf	Familie und Gesellschaft II	KinderbetreuerInnen i.A.	1	"
24.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 2	Burschen 3.Klasse	1	"
24.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 2	Mädchen 3.Klasse	1	"
24.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 2	Burschen 4.Klasse	1	"
24.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 2	Mädchen 4.Klasse	1	"
27.04.2009	VS Neufeld	Workshop 1	Burschen	1	8
27.04.2009	VS Neufeld	Workshop 1	Mädchen	1	12
28.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 3	Burschen 3.Klasse	1	"
28.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 3	Mädchen 3.Klasse	1	"
28.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 3	Burschen 4.Klasse	1	"
28.04.2009	VS St.Radegund	Workshop 3	Mädchen 4.Klasse	1	"
28.04.2009	TM Kalsdorf	Familie und Gesellschaft III	KinderbetreuerInnen i.A.	1	"
				22 SE	**313 TN**
	Mai				
11.05.2009	VS Neufeld	Workshop 2	Mädchen	1	
11.05.2009	VS Neufeld	Workshop 2	Burschen	1	
12.05.2009	VS Neufeld	Elternabend	Eltern	1	8
13.05.2009	LH Casalgasse Graz	Teamberatung	MA der Behindertenhilfe	1	9
14.05.2009	Gewaltschutz Oberpullendorf	Vortrag: Sex. Gewalt u. Medien		1	60
14.05.2009	TM Kalsdorf	Grundlagen	Tagesmütter in Ausbildiung	1	21
15.05.2009	Kinder und Jugendpsychiatrietage Pöllau	Vortrag		1	300
15.05.2009	Kinder und Jugendpsychiatrie-tage Pöllau	Workshop		1	"
15.05.2009	TM Kalsdorf	Vertiefung	Tagesmütter in Ausbildiung	1	"

18.05.2009	VS Neufeld	Workshop III	Mädchen	1	"
18.05.2009	VS Neufeld	Workshop III	Burschen	1	
25.05.2009	LH Arnfels	Elternabend	Eltern und BetreuerInnen	1	27
25.05.2009	TM Gleisdorf	Familie und Gesellschaft I	KinderbetreuerInnen i.A.	1	20
26.05.2009	TM Gleisdorf	Familie und Gesellschaft II	KinderbetreuerInnen i.A.	1	"
26.05.2009	Graz VS Brockmanngasse	Elternabend	Eltern	1	22
28.05.2009	TM Gleisdorf	Familie und Gesellschaft III	KinderbetreuerInnen i.A.	1	"
28.05.2009	Waldorfschule Graz	Vortrag	LehrerInnen	1	26
				17 SE	**493 TN**
	Juni				
04.06.2009	VS St. Johann Graz	Elternabend	Eltern	1	10
08.06.2009	Waldorfschule Graz	Workshop 1	SchülerInnen	1	16
08.06.2009	Waldorfschule Graz	Workshop 1	Schüler	1	12
08.06.2009	Graz LH Casalgasse	Workshop	Frauen mit Behinderung	1	"
15.06.2009	HP Station Graz	Vertiefung III	SozialpädagogInnen	1	12
15.06.2009	VS St. Johann Graz	Workshop I	Mädchen	1	16
15.06.2009	VS St. Johann Graz	Workshop I	Burschen	1	8
24.06.2009	VS St. Johann Graz	Workshop II	Mädchen	1	"
24.06.2009	VS St. Johann Graz	Workshop II	Burschen	1	"
18.06.2009	HP Station Graz	Vertiefung III	PsychotherapeutInnen	1	12
26.06.2009	BFI Graz	Info	BerufspädagogInnen i.A.	1	18
				12 SE	**104 TN**
	Juli				
01.07.2009	VS St. Johann Graz	Workshop III	Mädchen	1	"
01.07.2009	VS St. Johann Graz	Workshop III	Burschen	1	"

02.07.2009	Waldorfschule Graz	Workshop 2	Mädchen	1	"
02.07.2009	Waldorfschule Graz	Workshop 2	Burschen	1	"
06.07.2009	VS St. Johann Graz	Elternabend 2	Eltern	1	10
				5 SE	**10 TN**
	September				
21.09.2009	Graz LH Casalgasse	Workshop I	Frauen m. Behinderung	1	3
21.09.2009	Graz TM Keplerstraße	Grundlagen	TM in Ausbildung	2	18
22.09.2009	Graz TM Keplerstraße	Grundlagen II	TM in Ausbildung	2	"
22.09.2009	Fürstenfeld KIJA	Vortrag	Interessierte	1	8
28.09.2009	Graz LH Casalgasse	Erstgespräch	Frau m. Behinderung	1	1
30.09.2009	VS Kumberg	Grundlagen	LehrerInnnen	1	9
				12 SE	**61 TN**
	Oktober				
02.10.2009	BFI Graz	Vortrag	Päd. In Ausbildung	1	16
07.10.2009	PI Eisenstadt Pinkafeld	Grundlagen	SchulpsychologInnen	2	11
8:10.2009	VS Kumberg	Elternabend	Eltern, 1 Lehrerin	1	45
13.10.2009	Bruck KIJA	Vortrag	Interessierte	1	6
13.10.2009	Graz LH Casalgasse	Workshop II	Frauen m. Behinderung	1	"
15.10.2009	VS Kumberg 3a	Workshop I	Mädchen	1	7
15.10.2009	VS Kumberg 3b	Workshop I	Mädchen	1	8
15.10.2009	VS Kumberg 3a	Workshop I	Burschen	1	10
15.10.2009	VS Kumberg 3b	Workshop I	Burschen	1	8
15.10.2009	KG Erlenweg Deutschlandsberg	Elternabend	Eltern	1	34
19.10.2009	Graz TM Keplerstraße	Grundlagen	TM in Ausbildung	2	21
20.10.2009	Graz TM Keplerstraße	Grundlagen II	TM in Ausbildung	2	"

20.10.2009	HP Kindergarten Krieglach	Grundlagen	Kindergartenpäd., IZB Teams	1	23
21.10.2009	VS Kumberg 3a	Workshop II	Mädchen	1	"
21.10.2009	VS Kumberg 3b	Workshop II	Mädchen	1	"
21.10.2009	VS Kumberg 3a	Workshop II	Burschen	1	"
21.10.2009	VS Kumberg 3b	Workshop II	Burschen	1	"
21.10.2009	Verein Sozialmanagement Graz	Grundlagen	EH's und Soz.betreuerInnen, EH's	1	48
27.10.2009	Graz LH Casalgasse	Workshop III	Frauen m. Behinderung	1	"
30.10.2009	BFI Graz	Vorstellung Hazissa	BerufspädagogInnen i.A.	1	18
				24 SE	**255 TN**
	November				
03.11.2009	VS Kumberg 3a	Workshop III	Mädchen	1	"
03.11.2009	VS Kumberg 3b	Workshop III	Mädchen	1	"
03.11.2009	VS Kumberg 3a	Workshop III	Burschen	1	"
03.11.2009	VS Kumberg 3b	Workshop III	Burschen	1	"
03.11.2009	SZ Neudau	Vortrag	Interessierte	1	17
05.11.2009	Verein Schrittweise Graz	Grundlagen und Vertiefung	Behi BetreuerInnen	2	7
09.11.2009	VS Kumberg 2a	Workshop I	Mädchen	1	12
09.11.2009	VS Kumberg 2b	Workshop I	Mädchen	1	10
09.11.2009	VS Kumberg 2a	Workshop I	Burschen	1	8
09.11.2009	VS Kumberg 2b	Workshop I	Burschen	1	8
10.11.2009	Graz LH Casalgasse	Workshop IV	Frauen m. Behinderung	1	"
10.11.2009	Graz KIJA Vortragsreihe Kindheit	Podiumsdiskussion	Interessierte	1	10
11.11.2009	Verein Sozialmanagement Graz	Vertiefung	EH's und Soz.betreuerInnen	1	"
16.11.2009	VS Kumberg 2a	Workshop II	Mädchen	1	"

16.11.2009	VS Kumberg 2b	Workshop II	Mädchen	1	"
16.11.2009	VS Kumberg 2a	Workshop II	Burschen	1	"
16.11.2009	VS Kumberg 2b	Workshop II	Burschen	1	"
17.11.2009	Kompetenz Fürstenfeld	Workshop I	Jugendliche Mädchen	1	9
18.11.2009	Kompetenz Fürstenfeld	Workshop II	Jugendliche Mädchen	1	"
20.11.2009	Graz BFI Projekt quik	Workshop I	Jugendliche Mädchen	1	2
20.11.2009	Graz BFI Projekt quik	Workshop I	Jugendliche Burschen	1	
23.11.2009	VS Kumberg 2a	Workshop III	Mädchen	1	"
23.11.2009	VS Kumberg 2b	Workshop III	Mädchen	1	"
23.11.2009	VS Kumberg 2a	Workshop III	Burschen	1	"
23.11.2009	VS Kumberg 2b	Workshop III	Burschen	1	"
24.11.2009	Kompetenz Fürstenfeld	Workshop I	Jugendliche Mädchen	1	4
24.11.2009	Gewaltschutz Oberpullendorf	Vorstellung Hazissa, Info	MA Gewaltschutzeinrich tungen	1	36
25.11.2009	Kompetenz Fürstenfeld	Workshop II	Jugendliche Mädchen	1	"
27.11.2009	Graz BFI Projekt quik	Workshop II	Jugendliche Mädchen	1	1
27.11.2009	Graz BFI Projekt quik	Workshop II	Jugendliche Burschen	1	"
				31 SE	**124 TN**
	Dezember				
01.12.2009	SZ Friedberg	Vortrag	Interessierte	1	5
04.12.2009	Graz BFI Projekt quik	Workshop III	Jugendliche Mädchen	1	"
04.12.2009	Graz BFI Projekt quik	Workshop III	Jugendliche Burschen	1	"
09.12.2009	BRG kepler Graz	Präventionsvortr	PädagogInnen	1	60
09.12.2009	Graz BFI Projekt quik	Reflexion	MA des Projektes		4
				4 SE	**69 TN**
	Gesamt 2009:			**202 SE**	**1913 TN**

Evaluation:

Von jedem Seminar wird von der Referentin/dem Referenten ein Seminarprotokoll erstellt mit Inhalten, Methoden, Ablauf und Besonderheiten des Seminars. Die TeilnehmerInnen füllen direkt nach dem Seminar einen Feedback Bogen aus.
Evaluiert wurden Grundlagen- und Vertiefungsseminare für PädagogInnen sowie seit Mitte des Jahres 2009 auch Workshops für Mädchen und Buben/Burschen. Bei Eltern- und Infoabenden, Vorträgen und für Menschen mit Behinderungen wurden keine Feedback Bögen ausgeteilt.
Diese Rückmeldungen der TeilnehmerInnen wurden anschließend ausgewertet und zusammengefasst. Im Folgenden die Ergebnisse der Evaluationen:

Evaluierung 215 Feedbackbögen PädagogInnen 2009

Erhaltene Feedbackbögen		**215**

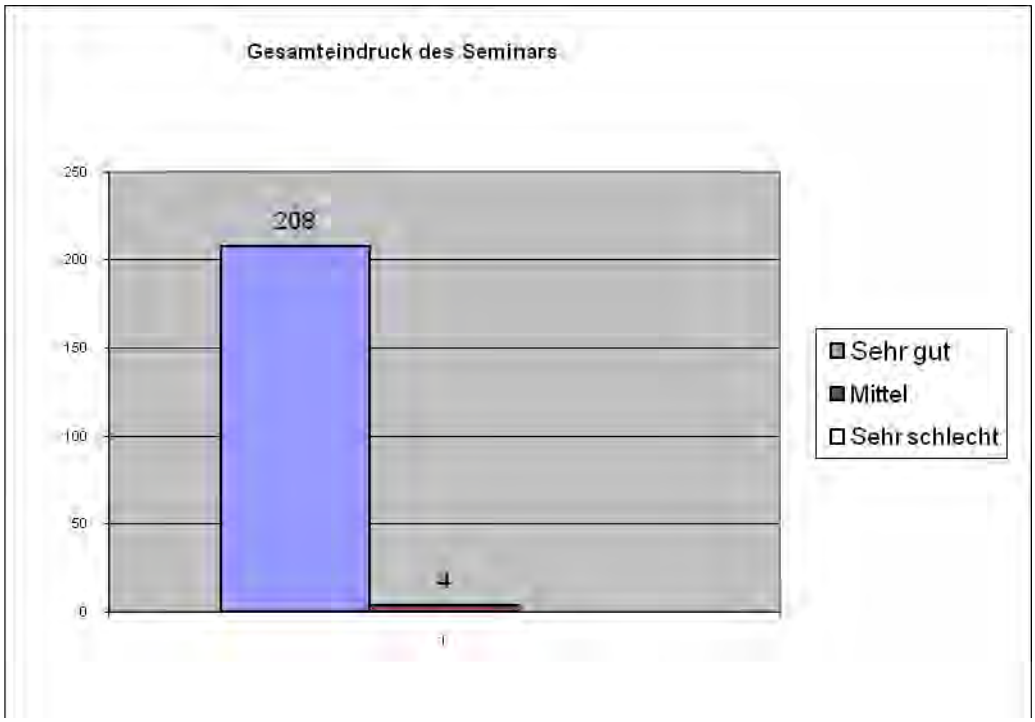
Gesamteindruck des Seminares		☺	😐	☹
		208	4	

Wie hat die Referentin/ der Referent		☺	😐	☹
auf mich gewirkt		211		

			Beurteilung in Schulnoten:					
			1	2	3	4	5	Ø
Struktur und Zeitplan			109	43	2	1		1,2
Inhalte			164	11				1,1
Vortrag und Seminargestaltung			192	18	2			1,1
			Qualitätskennzahl					**1,1**

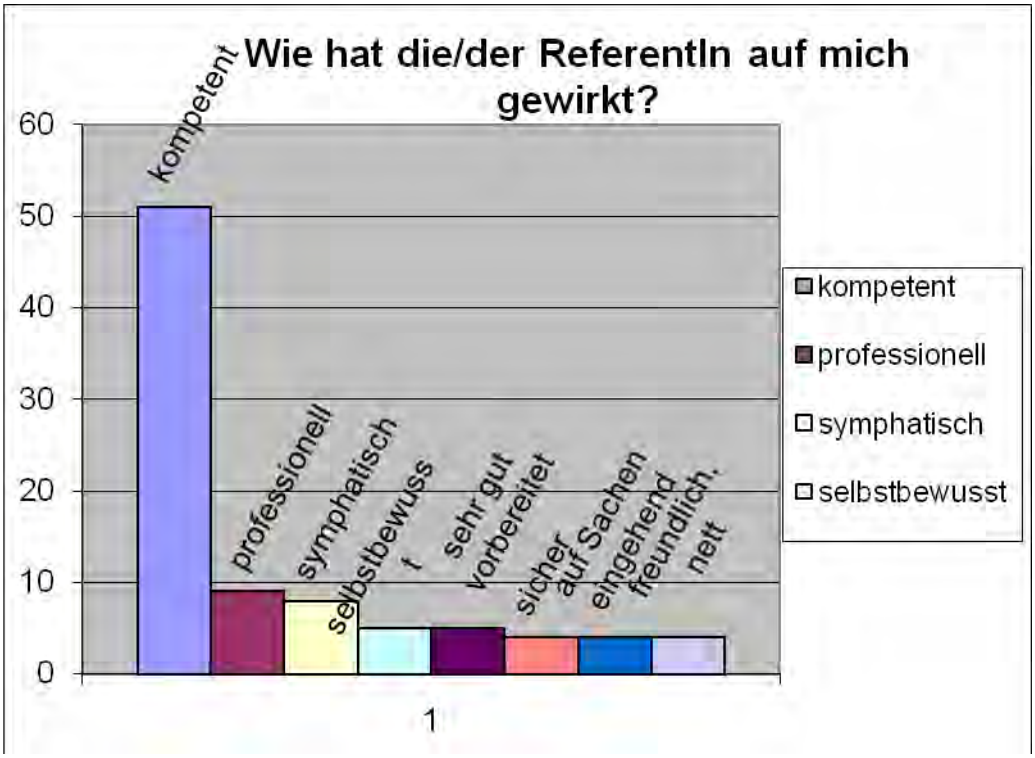
Können Sie Informationen aus diesem		Ja	Nein	KA
Seminar in Ihrem beruflichen oder		202	2	11
privaten Alltag anwenden?				

Hätten Sie Interesse an vertiefenden		Ja	Nein	KA
Seminaren?		169	10	36



Anmerkungen:

sehr informativ 36x, interessant 26x, sehr gut 16x, ausgezeichnet 6x, positiv 6x, lebendig, belebend 5x, gut strukturiert 3x, verständlich 3x,
zu wenig Zeit 2x, gelungen



Welche Informationen können Sie anwenden?

Prävention 14x, Intervention 9x, Hinweise !! 6x, Alles 6x, Informationen weitergeben 5x, Was tun bei Verdacht 5x, Rechtliches 5x, privat und beruflich anwenden 4x, Symptomatik 4x, Augen auf! 4x, Sensibilisierung 2x, Umgang mit dem Opfer 2x, Interventionsplan, "Burschen"

Interesse an vertiefenden Seminaren zu folgenden Themen:
Prävention 7x, Sexualität und Behinderung 5x, Therapie 4x, Jugendliche und Gewalt 4x, Sexuelle Gewalt unter Kindern 4x, Dynamik 3x, Hilfestellung 2x, Fallbeispiele 2x, Diagnostik 3x, Intervention, Gewaltprävention 2x, Missbrauch unter Geschwistern

Evaluierung 92 Feedbackbögen Jugendliche 2009:

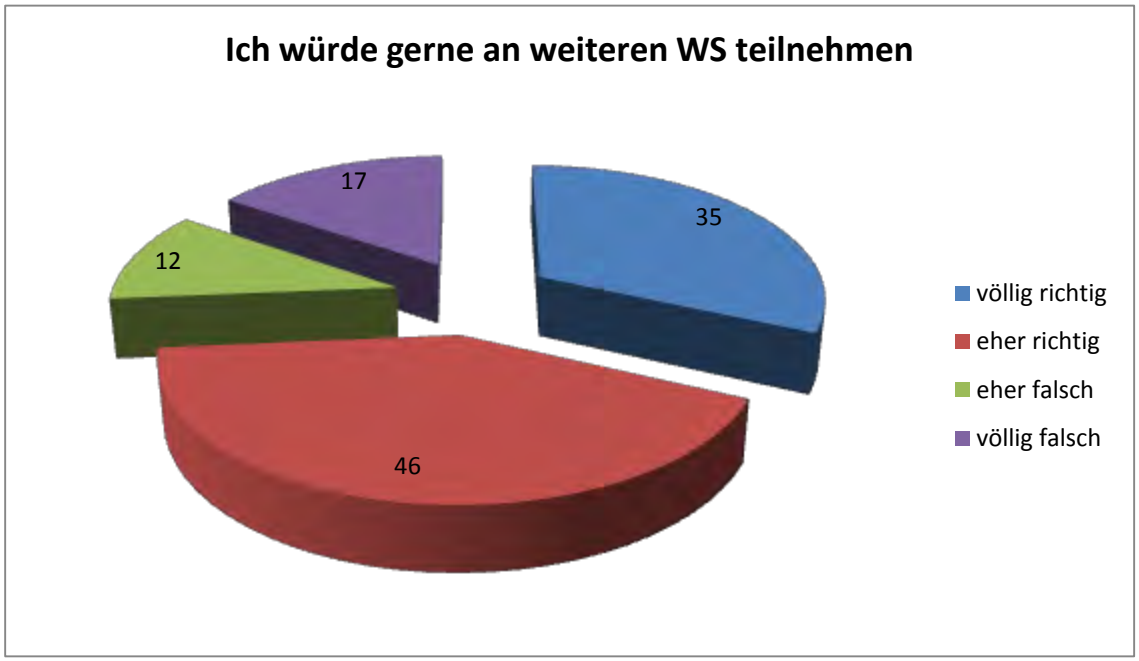
Erhaltene Feedbackbögen			**92**					
			Völlig richtig	Eher richtig	Eher falsch	Völlig falsch		
Mir hat der Workshop gefallen			69	21	1	0		
Ich würde gerne weiter teilnehmen			35	46	8	2		
Meine Fragen wurden beantwortet			76	12	0	0		
Kompetenter Eindruck der ReferentIn			69	17	1	0		
Was ich noch mitteilen will								
Super			5					
Lustig			4					
Sau geil			4					
nochmal, hat Spaß gemacht, cool			je 1					
					Beurteilung in Schulnoten			
			1	2	3	4	5	Ø
			50	18	1	0	0	10
			Qualitätskennzahl					**1,28**

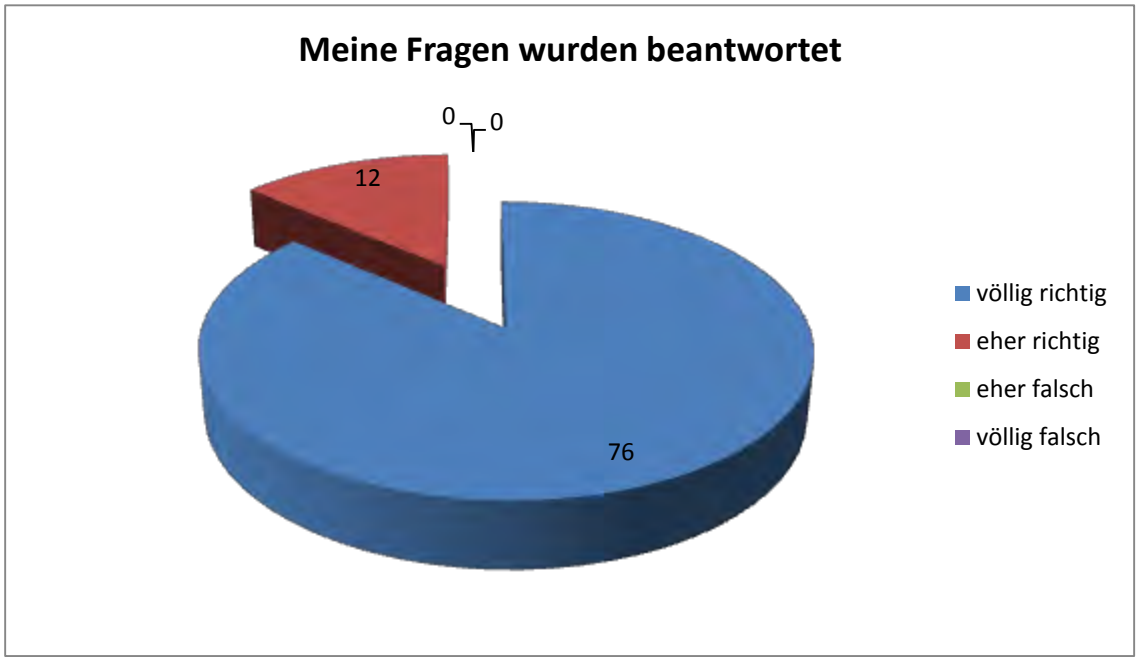
Das hat mir sehr gut gefallen:

Spiele 22x, Film 12x, Geschichte 10x, Bingo 6x, Rollenspiel 6x, Plakat, Fragen 5x, Gefühle 5x

Der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen haben die Workshops gefallen und sie waren motiviert bei der Sache. Als besonders positiv bewertet wurde

die methodische Vielfalt. Am häufigsten genannt wurde dabei an beliebten Methoden: Spiele zu den Präventionsthemen, ein Zeichentrickfilm, welcher Sexualität und „ja- nein-Gefühle" thematisiert und eine Geschichte, welche einen sexuellen Übergriff beinhaltet und zur Diskussion über angenehme/unangenehme Gefühle, Geschlechtsrollenstereotypien, Schuld/Unschuld, Hilfestrategien etc. anregt.



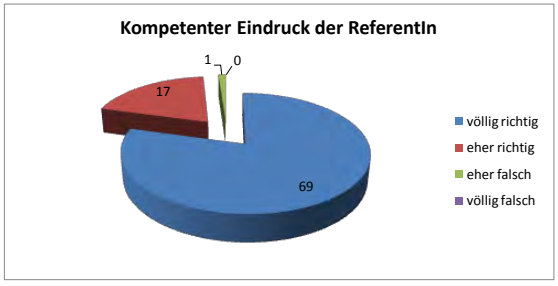


Im Rahmen der Workshops in der geschlechtshomogenen Gruppe Fragen an eine ReferentIn zu stellen, die dem selben Geschlecht angehört, nur für die Phase der Workshops anwesend ist und eine „ExpertIn" auf ihrem Gebiet, wird von den Jugendlichen gerne und meist ausführlich genutzt. Viele Fragen beziehen sich auf das Thema Sexualität im umfassenden Sinne. (Verliebt

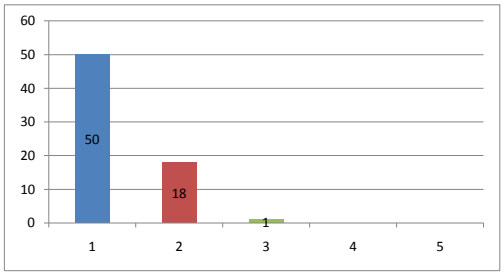
sein, Beziehungsanbahnung, Verhütung, Sexualpraktiken…). Dabei wird häufig auch eine Sicht auf Sexualität offenbar, die Jugendliche weniger aus eigener Erfahrung beziehen, sonder oft von pornografischen Bildern aus Internet, Handy und Co.

Dies bietet für uns die Möglichkeit mit Jugendlichen über Mediennutzung ins Gespräch zu kommen bzw. auch Unterschiede zwischen erlebter Sexualität und produzierten Bildern aufzuzeigen. Dabei zeigt sich auch die Relevanz von Kernthemen der Prävention wie „das Vertrauen in die eigenen Gefühle und eigene Grenzen". Denn zu hören, dass es auch bei der Konfrontation mit pornografischen Bildern darum geht, nicht hinsehen zu müssen, wenn ich nicht will, wird von manchen Jugendlichen als erleichternd erlebt und es kann somit vielleicht einer Entwicklung entgegengewirkt werden, welche beispielsweise, das Verschicken von pornografischen bzw. gewalttätigen Bildern übers Handy, als „normal" in der Pubertät erscheinen lässt.

Kinder und Jugendliche in ihrer Medienkompetenz zu unterstützen stellt unserer Erfahrung nach zukünftig einen wichtigen Punkt auch für Prävention sexualisierter Gewalt dar.



Beurteilung in Schulnoten:



Der größte Teil der Jugendlichen bewertete die Workshops mit „Sehr gut". Der „Notendurchschnitt" der Workshops fällt mit 1,28 ebenfalls sehr gut aus.

Evaluierung 61 Feedbackbögen Kinder 2009:

Erhaltene Feedbackbögen			**61**					
	Mädchen		34					
	Burschen		27					
	Sehr gut gefallen		56					
	Mittelgut gefallen		5					
	Schlecht gefallen		0					
Mit wem hast du über den Workshop geredet?								
Mit keinem			26					
Eltern			31					
Freunde			13					
Mit…			16	Tante, Oma, Allen, Katze, Vroni, Brieffreundin, Eva, Christina, Seli, Schwester, Kuscheltiere				

Das war besonders gut: Spiele 18x, Alles 8x, Burgspiel 6x, Waschstraße 6x, Gefühle 3x, Massieren, Kartenspiel, Burg je 3x, Baby machen 1x

Das war nicht so gut: Nichts 17x, Schreiben und schreien je 2x, Privatdinge, Ich musste an tote Menschen denken, dass alle Gefühle mitgespielt haben, die erste Geschichte je 1x,

Da ein wichtiger Punkt im Rahmen der Prävention, das Sprechen über Tabuthemen ist, wie sie „Sexualität" aber auch „Grenzüberschreitungen", „Gewalt" etc. darstellen, ist es uns ein Anliegen, das Kinder über diese

Themen ins Gespräch kommen und erleben, dass das Fragenstellen und Auseinandersetzung auch bei „heiklen" Themen möglich ist.

Über die Hälfte der Kinder gibt am Ende der Workshops an, mit jemanden über den Workshop gesprochen zu haben. Genannt werden als GesprächspartnerInnen in erster Linie Eltern, aber auch Freunde, Tante, Oma, Brieffreundin etc.

Organisationsentwicklung, Supervision:

Datum:	Ort:	Thema:
1.9.2009	HP Station Graz	OE, Sexpäd. Konzept
2.9.2009	HP Station Graz	OE, Sexpäd. Konzept
19.6.2009	Kohlbacher-Sinko EH KG	OE Sexpäd. Konzept
16.10.2009	HP Station Graz	OE Leitbild
9.11.2009	HP Station Graz	OE Leitbild
23.11.2009	HP Station Graz	OE Leitbild

Beratungen:

Datum:	Ort:	Thema:
16.1.2009	Büro	Sex. Gewalt an Jugendlicher
20.1.2009	telefonisch	Melder Kinderpornographie
30.3.2009	Ligist	Auffälliges VS-Kind
19.5.2009	telefonisch	Sex. Übergriffe unter KG-Kindern
30.6.2009	LH Rosenhain Graz	Teamberatung
9.10.2009	Telefonisch	Sex. Übergriffe unter Kindern
1.12.2009	Büro	Sexualität und Behinderung
17.12.2009	Telefonisch	Übergriffe an Mann mit Behinderung

6. Vernetzungen und Kooperationen 2009

Datum	Ort/Institution	Was?
15.01.2009	FSTNW	Landhausgespräch Landesrätin Vollath
19.01.2009	Landesjugendreferat	Projekt Buben- und Burschenarbeit
21.01.2009	Mosaik GMBH	Netzwerk Sexualisierte Gewalt
22.01.2009	Ressort Vollath	Empfang RessortpartnerInnen
11.02.2009	JUZ Gratwein	Kooperationsgespräch Jugenzentrum
12.02.2009	Landesjugendreferat	Verleihung Jugendschutzpreis
26.02.2009	HS St. Georgen	Gesundheitsmesse
12.03.2009	Graz, TARA	Kooperationsgespräch
16.03.2009	Büro Netzwerk Sex Gewalt Menschen mit Behinderung	Projektauftrag Fachhochschule
20.03.2009	Landhaus	FSTNW Landhausgespräche Voves
24.03.2009	Fachhochschule	Projektauftrag Fachhochschule
25.03.2009	Mosaik GMBH Bunte Rampe	Netzwerk Sexualisierte Gewalt an und von Menschen mit Behinderung
25.03.2009	Ludovico	FSTNW
01.04.2009	Hazissa Büro	NGO Plattform
02.04.2009	Landhaus	FSTNW Landhausgespräche Flecker
15.04.2009	Landesbuchhaltung	Netzwerk sexuelle Gewalt
22.04.2009	FH Joanneum	Projekt Broschüre Menschen mit Behinderung Kooperation
24.04.2009	Kinderbüro	Kinderrechtsplattform
28.04.2009	Landesbuchhaltung	Arbeitskreis Zwangsheirat
28.04.2009	Beratungsstelle Hautnah	Eröffnung Beratungsstelle alphanova

01.05.2009	Radiokulturhaus Wien	Verleihung Sozialmarie
06.05.2009	Fachstelle Hautnah, Kalsdorf	Netzwerk Sexualisierte Gewalt an und von Menschen mit Behinderung
07.05.2009	Büro Hazissa	Austausch LSR Schulpsychologie Zollneritsch
07.05.2009	LOGO	Fachstellennetzwerk
15.+16.5.2009	Präventionskongress Graz	Ausstellungsbetreuung
27.05.2009	LH GUV Zentrale	Netzwerk Sexualisierte Gewalt an und von Menschen mit Behinderung
08.06.2009	Landesbuchhaltung	Arbeitskreis Zwangsheirat
10.06.2009	Frauenbeauftragte Keesgasse	Vernetzung Tage gegen Gewalt
17.06.2009	FH Joanneum	Projektpräsentation Broschüre f. Menschen mit Behinderung
17.06.2009	Cafe Palaver	Netzerk Frauenbeauftragte Stadt Graz
17.06.2009	Büro Hazissa	NGO Plattform
17.06.2009	Kinderbüro	Mitgliederversammlung
18.06.2009	Cafe Park	Kooperationsgespräch Pasch Peter Tarkusch
19.06.2009	FSTNW	Rathausgespräch Stadträtin Grabner
24.06.2009	FGZ	FSTNW
29.06.2009	Landhaus	FSTNW Landhausgespräche Termin Schützenhöfer
30.06.2009	Parlament Wien	KIJA Veranstaltung
01.07.2009	HP Station Graz	Netzwerk sexualisierte Gewalt
06.07.2009	Kinderbüro	FSTNW Klausur
07.07.2009	Heilpäd. Station Graz	Kooperations- und Infogespräch
08.07.2009	Hazissa Büro	Kooperationsgespräch Körbler Landesjugendreferat
27.07.2009	Hazissa Büro	ARGE Buben Burschenarbeit
28.07.2009	Hazissa Büro	Kooperationsgespräch FGZ

10.09.2009	FGZ	Arbeitskreis "Mädchengesunheit Steiermark"
11.09.2009	Heilpäd. Station	Eröffnungsfest
14.09.2009	Cafe Palaver	Netzwerk Frauenbeauftragte Stadt Graz
15.09.2009	Hazissa Büro	Kooperationsgespräch Reskon
17.09.2009	Kinderbüro	FSTNW
23.09.2009	Burg	FSTNW + Voves, Großmann, Städtebund
23.09.2009	Burg, Orangerie	Vollath, Großmann Herbstfest
24.09.2009	Mosaik	Netzwerk Sexualisierte Gewalt an und von Menschen mit Behinderung
29.09.2009	Hazissa Büro	Koopaerationsgespräch Angelika Trabe Selbstlaut
30.09.2009	KIJA	Netzwerk sexuelle Gewalt
01.10.2009	Cafe Stern	FSTNW
07.10.2009	FGZ	Arbeitskreis "Mädchengesunheit Steiermark"
09.10.2009	Hazissa Büro	Kooperationsgespräch AIESEC Stephan Kropf
28.10.2009	Mosaik	Netzwerk Sexualisierte Gewalt an und von Menschen mit Behinderung
02.11.2009	DV offene Jugendarbeit Büro	Kooperationsgespräch Florian Arlt
09.11.2009	Mosaik	Netzwerk Sexualisierte Gewalt an und von Menschen mit Behinderung
03.12.2009	Büro	Netzwerk Sexualisierte Gewalt an und von Menschen mit Behinderung
14.12.2009	FA 6A	Jugendkompetenzzentrum

7. Weiterbildungen der Hazissa-MitarbeiterInnen

Datum	Ort/Institution	Was?
16.1.-18.1.2009	ÖAGG	SV Ausbildung
16.02.2009	Möwe Wien	Auswirkungen von Gewaltdarstellungen auf Kinder und Jugendliche
27.2.-1.3.2009	ÖAGG	SV Ausbildung
26.03.2009	DV, Uni	Sozialruamorientierung + Jugendarbeit
27.3.-28.3.2009	ÖAGG	SV Ausbildung
02.04.2009	Ressort Vollath, FH	Tagung Heimat verbindet Menschen
18.06.2009	KIJA Graz	Prozessbegleitung für Menschen mit Behinderung
03.06.2009	AK Graz	"Gemeinsam gegen Gewalt an Schulen"
25.06.2009	Institut für Erziehungswissenschaften	Symposium "Partizipation"
26.06.2009	dv-jugend	Gewaltprävention/Deeskalation aus geschlechtersensibler Sicht
06.07.2009	KiG Graz	EU-Finanzierung oder der Weg durch den Dschungel
02.10.2009	make it salzburg	weibliches (Auf-)begehren
08.10.2009	AK Graz, Gleichbehandlungs-beauftragte	20 Jahre Gleichbehandlungsgesetz
06.11.2009	Grüne Akademie	Schon so lange - Frauen in der Krise
16.11.2009	AK Graz	Schule ohne Mobbing
10.-11.12.2009	Kinderschutzzentrum	Diagnostik bei sex. Missbrauch
10.-11.12.2009	ISIS Salzburg	Beratung für Frauen mit Lerschwierigkeiten und sexualisierter Gewalt
15.-16.12.2009	EU-Consult Wien	Finanzierung von europäischen Bildungsprojekten

8. Seminarstatistik und Evaluation 2009 Gewaltprävention

Gemeinsam stark gegen Gewalt!

Gesamt 2007 Gewaltprävention in Volksschulen:	94 Seminare und Workshops	264 TeilnehmerInnen
Gesamt 2008 Gewaltprävention in Volksschulen:	135 Seminare und Workshops	338 TeilnehmerInnen
Gesamt 2009 Gewaltprävention in Volksschulen:	131 Seminare und Workshops	674 TeilnehmerInnen

JÄNNER				TN:
12.01.2009	VS Großwilfersdorf	Elternabend	Eltern	45
13.01.2009	VS Lieboch	Vortrag	Lehrer/Kigapäd	20
13.01.2009	VS Lieboch	Elternabend	Eltern	35
14.01.2009	Projektschule	Workshop 4	SchülerInnen 4.Kl	
14.01.2009	Projektschule	Workshop 4	SchülerInnen 3.Kl	
15.01.2009	VS Großwilfersdorf	Lehrerfortbildung	LehrerInnen	6
19.01.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 1	SchülerInnen 3&4.	22
19.01.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 1	SchülerInnen 2.Kl	14
20.01.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 1	SchülerInnen 1.Kla	12
21.01.2009	Projektschule	Workshop 5	SchülerInnen 3.Kl	
21.01.2009	Projektschule	Reflexionsge	Lehrerin 3.kl	1

26.01.2009	VS Werndorf	Infogespräch	Klassenlehrerin	1
27.01.2009	VS Lieboch	Workshop 1	SchülerInnen 2a	18
27.01.2009	VS Lieboch	Workshop 1	SchülerInnen 2b	18
28.01.2009	Projektschule	Workshop 5	SchülerInnen 4.Kl	
28.01.2009	Projektschule	Reflexionsge	Lehrer 4.kl	1
FEBRUAR				
02.02.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 2	SchülerInnen 1.Kla	
02.02.2009	VS Großwilfersdorf	Bilanzierung	LehrerIn 1.Kl	1
03.02.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 2	SchülerInnen 3&4.	
03.02.2009	VS Großwilfersdorf	Bilanzierung	LehrerIn 3&4.Kl	
03.02.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 2	SchülerInnen 2.Kl	
03.02.2009	VS Großwilfersdorf	Bilanzierung	LehrerIn 2.Kl	1
10.02.2009	VS Lieboch	Workshop 2	SchülerInnen 2a	
10.02.2009	VS Lieboch	Bilanzierung	LehrerIn 2a	1
10.02.2009	VS Lieboch	Workshop 2	SchülerInnen 2b	
10.02.2009	VS Lieboch	Bilanzierung	LehrerIn 2b	1
24.02.2009	VS Lieboch	Workshop 3	SchülerInnen 2a	
24.02.2009	VS Lieboch	Workshop 3	SchülerInnen 2b	
MÄRZ				
02.03.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 3	SchülerInnen 2.Kl	
02.03.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 3	SchülerInnen 3&4.	
03.03.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 3	Schülerinnen 1.Kl	
05.03.2009	VS Ursulinen	Infogespräch	Pädagoginnen	4
09.03.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 4	SchülerInnen 2.Kl	
09.03.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 4	SchülerInnen 3&4.	
10.03.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 4	Schülerinnen 1.Kl	
10.03.2009	VS Lieboch	Workshop 4	Schülerinnen 2a	

10.03.2009	VS Lieboch	Workshop 4	Schülerinnen 2b	
17.03.2009	VS Lieboch	Workshop 1	SchülerInnen 1a	20
17.03.2009	VS Lieboch	Workshop 1	Schülerinnen 1b	17
17.03.2009	VS Lieboch	Workshop 1	Schülerinnen 1c	18
24.03.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 5	SchülerInnen 1 kl	
24.03.2009	VS Großwilfersdorf	Reflexion	Lehrerin 1.Kl	1
24.03.2009	VS Lieboch	Workshop 5	Schülerinnen 2a	
24.03.2009	VS Lieboch	Workshop 5	Schülerinnen 2b	
25.03.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 5	SchülerInnen 3&4.	
25.03.2009	VS Großwilfersdorf	Reflexion	Lehrerin 3&4.Kl	1
26.03.2009	VS Großwilfersdorf	Workshop 5	SchülerInnen 2.Kl	
26.03.2009	VS Großwilfersdorf	Reflexion	Lehrerin 2.Kl	1
31.03.2009	VS Lieboch	Workshop 2	Schülerinnen 1c	
31.03.2009	VS Lieboch	Bilanzierung	Lehrerin 1.c	1
31.03.2009	VS Lieboch	Workshop 2	Schülerinnen 1b	
31.03.2009	VS Lieboch	Bilanzierung	Lehrerin 1.b	1
31.03.2009	VS Lieboch	Workshop 2	SchülerInnen 1a	
31.03.2009	VS Lieboch	Bilanzierung	Lehrerin 1.a	1
April				
02.04.2009	VS Werndorf	Workshop 1	SchülerInnen 2.Kl	22
15.04.2009	VS Lieboch	Workshop 3	SchülerInnen 1C	
15.04.2009	VS Projektschule	Workshop 1	SchülerInnen 1.Kl	18
15.04.2009	VS Projektschule	Workshop 1	SchülerInnen 2.Kl	18
16.04.2009	VS Werndorf	Workshop 2	SchülerInnen 2.Kl	
21.04.2009	VS Lieboch	Workshop 4	SchülerInnen 1.C	
21.04.2009	VS Lieboch	Workshop 3	SchülerInnen 1.A	
21.04.2009	VS Lieboch	Workshop 3	SchülerInnen 1.B	

22.04.2009	VS Projektschule	Workshop 2	SchülerInnen 1.Kl	
22.04.2009	VS Projektschule	Workshop 2	SchülerInnen 2.Kl	
22.04.2009	VS Ursulinen	Workshop 1	SchülerInnen 4.A	25
22.04.2009	VS Ursulinen	Workshop 1	SchülerInnen 4.B	25
27.04.2009	VS Ursulinen	Reflexionsg.	LehrerInnen 4.Kl+NM	4
28.04.2009	VS Lieboch	Workshop 4	SchülerInnen 1.A	
28.04.2009	VS Lieboch	Workshop 4	SchülerInnen 1.B	
29.04.2009	VS Lieboch	Workshop 5	SchülerInnen 1.C	
29.04.2009	VS Projektschule	Workshop 3	SchülerInnen 1.Kl	
29.04.2009	VS Projektschule	Workshop 3	SchülerInnen 2.Kl	
29.04.2009	VS Leibnitz	Lehrerfortbildung	LehrerInnen 4.Kl+NM	10
30.04.2009	VS Werndorf	Workshop 3	SchülerInnen 2.Kl	
30.04.2009	VS Werndorf	Reflexionsg.	Lehrerin +Stützle.	1
MAI				
06.05.2009	VS Ursulinen	Workshop 2	Schülerinnen 4.A	
06.05.2009	VS Ursulinen	Workshop 2	Schülerinnen 4.B	
07.05.2009	VS Lieboch	Reflexionsg	Klassenlehrerin 1C	1
11.05.2009	VS Lieboch	Workshop 5	Schülerinnen 1.A	
13.05.2009	VS Projektschule	Workshop 4	Schülerinnen 1.Kl	
13.05.2009	VS Projektschule	Workshop 4	Schülerinnen 2.Kl	
14.05.2009	VS Brockmann Graz	Elternabend	Eltern	12
20.05.2009	VS Projektschule	Workshop 5	Schülerinnen 1.Kl	
27.05.2009	VS Projektschule	Workshop 5	Schülerinnen 2.Kl	
28.05.2009	VS Werndorf	Workshop 4	Schülerinnen 2.Kl	
Juni				
10.06.2009	VS Werndorf	Workshop 5	Schülerinnen 2.Kl	
10.06.2009	VS Werndorf	Reflexionsg	Lehrerin	

Oktober				
6.10.2009	VS Lieboch	Workshop 1	Schülerinnen 4.a	18
06.10.2009	Vs Lieboch	Workshop 1	SchülerInnen 4.b	18
08.10.2009	VS Kumberg	Elternabend	Eltern/Lehrer 4.Kl	25
13.10.2009	VS Gossendorf	Workshop 1	SchülerInnen 4.Kl	9
13.10.2009	VS Gossendorf	Workshop 1	SchülerInnen 3.KL	10
14.10.2009	VS Kumberg	Workshop 1	SchülerInnen 4.a	18
14.10.2009	VS Kumberg	Workshop 1	SchülerInnen 4.b	16
20.10.2009	VS Lieboch	Workshop 2	SchülerInnen 4.a	"
20.10.2009	VS Lieboch	Workshop 2	SchülerInnen 4.b	"
27.10.2009	VS Gossendorf	Workshop 2	SchülerInnen 4.Kl	
27.10.2009	VS Gossendorf	Workshop 2	SchülerInnen 3.KL	
27.10.2009	VS Gossendorf	Lehrerweiterb	LehrerInnen	4
27.10.2009	VS Gossendorf	EA	Eltern	25
28.10.2009	VS Werndorf	Workshop 1	SchülerInnen 3. Kl	22
28.10.2009	VS Werndorf	Workshop 1	SchülerInnen 4. Kl	15
29.10.2009	VS Kumberg	Workshop 2	SchülerInnen 4.a	"
29.10.2009	VS Kumberg	Workshop 2	SchülerInnen 4.b	"
November				
03.11.2009	VS Lieboch	Workshop 3	SchülerInnen 4.a	"
03.11.2009	VS Lieboch	Workshop 3	SchülerInnen 4.b	"
04.11.2009	VS Werndorf	Workshop 2	SchülerInnen 3. Kl	"
04.11.2009	VS Werndorf	Workshop 2	SchülerInnen 4. Kl	"
10.11.2009	VS Gossendorf	Workshop 3	SchülerInnen 4.Kl	
10.11.2009	VS Gossendorf	Workshop 3	SchülerInnen 3.KL	

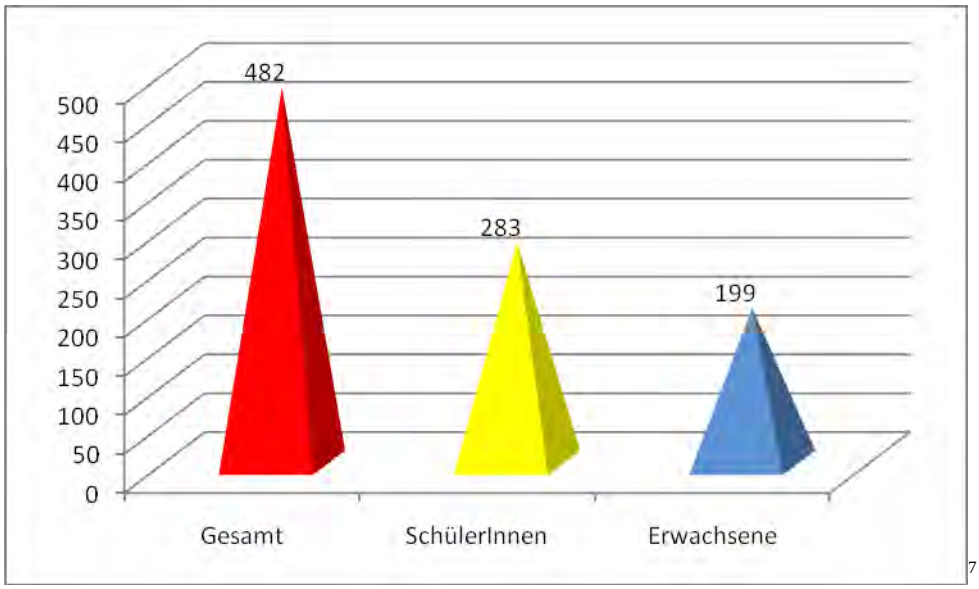
11.11.2009	VS Kumberg	Workshop 3	SchülerInnen 4.a	"
11.11.2009	VS Kumberg	Workshop 3	SchülerInnen 4.b	"
24.11.2009	VS Gossendorf	Workshop 4	SchülerInnen 4.Kl	
24.11.2009	VS Gossendorf	Workshop 4	SchülerInnen 3.KL	
25.11.2009	VS Lieboch	Workshop 4	SchülerInnen 4.a	"
25.11.2009	VS Lieboch	Workshop 4	SchülerInnen 4.b	"
Dezember				
01.12.2009	VS Lieboch	Workshop 5	SchülerInnen 4.b	"
01.12.2009	VS Gossendorf	Workshop 5	SchülerInnen 4.Kl	
02.12.2009	VS Werndorf	Workshop 3	SchülerInnen 3. Kl	"
02.12.2009	VS Werndorf	Workshop 3	SchülerInnen 4. Kl	"
03.12.2009	VS Gossendorf	Workshop 5	SchülerInnen 3.KL	
03.12.2009	VS Kumberg	Workshop 4	SchülerInnen 4.a	"
03.12.2009	VS Kumberg	Workshop 4	SchülerInnen 4.b	"
10.12.2009	VS Kumberg	Workshop 5	SchülerInnen 4.a	"
11.12.2009	VS Kumberg	Workshop 5	SchülerInnen 4.b	"
11.12.2009	VS Lieboch	Workshop 5	SchülerInnen 4.b	"

Evaluation des Projektes „Halt Gewalt!" im Schuljahr 2008/2009

Die Evaluation des Projektes erfolgt intern durch den Projektleiter. Zur Anwendung gelangen: Feedbackbögen, Reflexionsbögen, mündliches Feedback, strukturierte Beobachtung und Protokolle.
Ergebnisevaluation erfolgt mittels Feedback und LehrerInnenreflexion. Die laufenden Prozesse im Rahmen der Workshops werden protokolliert und in den Coachinggesprächen mit den LehrerInnen thematisiert und dienen der Adaption und Weiterentwicklung des Programms.

Ein Jahr nach Absolvierung des Programmes wird mittels eines weiteren Fragebogens bei den LehrerInnen nach langfristigen Veränderungen und Spätfolgen des Projektes gefragt. Diese Auswertung sowie alle anderen Ergebnisse werden in den jeweiligen Berichten veröffentlicht.

Das Gewaltpräventionsprogramm „Halt Gewalt – Gemeinsam stark gegen Gewalt" wurde im Schuljahr 2008 – 2009 an 5 Schulen durchgeführt. Workshops fanden in 14 Klassen statt, in denen mit 283 SchülerInnen gearbeitet wurde. In den LehrerInnenseminaren, Elternabenden und Informationsveranstaltungen konnten 199 Erwachsene erreicht werden.



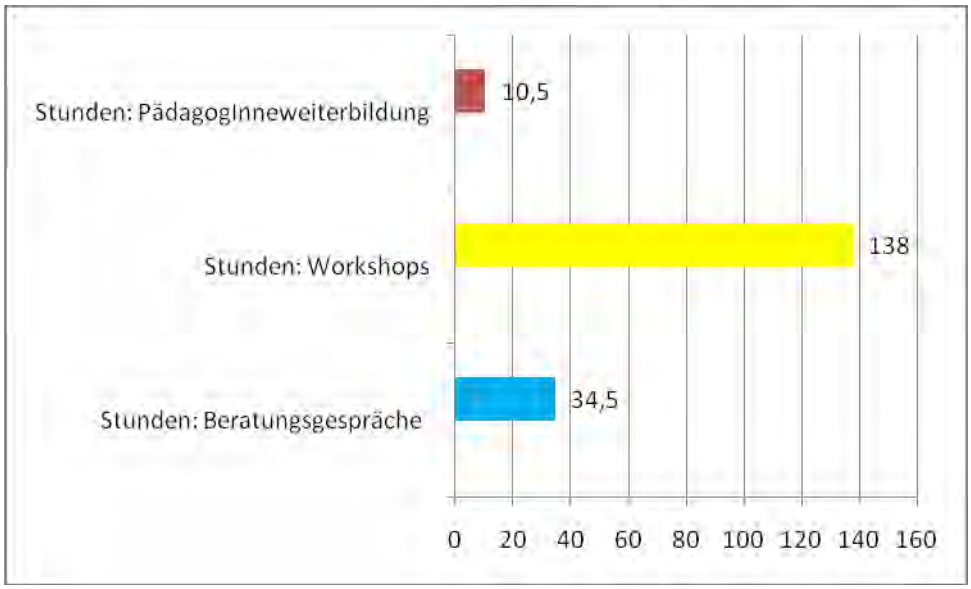
[7]

<u>Schulen 2008/2009:</u>
VS Lieboch,
VS Projektschule Graz
VS Großwilfersdorf
VS Werndorf

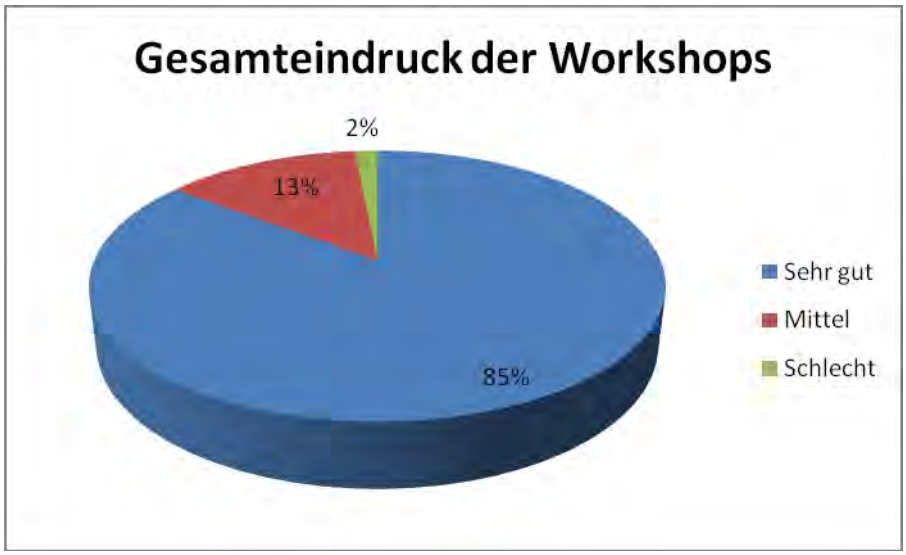
Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die Arbeit mit den PädagogInnen. So erhielten teilnehmende KlassenlehrerInnen zusätzlich zu der Weiterbildung und der Teilnahme an den Workshops noch jeweils 2 Stunden an Beratungsgesprächen während der Workshopzeit angeboten, die in den meisten Fällen sehr gut angenommen und als konstruktiv eingestuft wurden.

[7] Die Evaluation beinhaltet das Schuljahr 2008/2009.
Die Gesamtstatistik bezieht sich auf das Kalenderjahr 2009.

In diesem Schuljahr wurden in den Klassen 138 Stunden und zusätzlich 34,5 Stunden mit den Pädagoginnen in Form von Beratungsgesprächen gearbeitet. Die Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen wurden in 10,5 Stunden abgehalten.



1)Auswertung SchülerInnen:



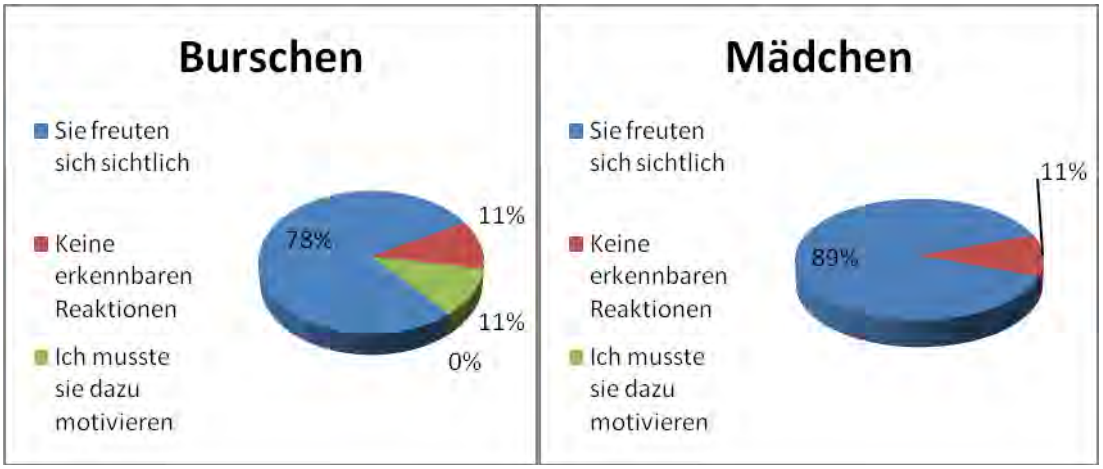
Wie schon in den vergangen Jahren zeigt sich auch heuer wieder, dass die Themen und Ziele des Projektes sehr gut von den SchülerInnen angenommen wurden. Sie waren zum Großteil begeistert und mit Spaß bei der Sache und konnten einen lustvollen und spielerischen Umgang mit dem Thema Gewaltprävention erleben.

Die Wahrnehmung der Kinder im Bezug auf Veränderungen in der Klasse fiel durchaus positiv aus. Nur ein kleiner Teil meinte, dass sich nichts verändert hat. An den Aussagen der Kinder und LehrerInnen merkt man, dass Veränderungen in einigen Klassen schon während der Workshopzeit spürbar wurden. Vor allem das stärkere Einbeziehen der KlassenlehrerInnen und das Ermutigen mit dem zur Verfügung gestellten Material weiterzuarbeiten, schien wesentlicher Bestandteil des positiven Ergebnisses. In Klassen, in denen zusätzlich im Unterricht nicht am Thema weitergearbeitet wurde, konnten nur geringe Erfolge erzielt werden.
Ein weiteres Ziel des Programmes ist es, auf alle unterschiedlichen Formen von Gewalt einzugehen. Die Rückmeldungen bestätigen das Erreichen dieser Ziele.

Die wichtigsten Aspekte für die SchülerInnen bestätigen auch unseren eingeschlagen Weg. Kooperation, Gemeinschaft, Grenzen und die Selbst- und Fremdwahrnehmung sind die Themen die in diesem Projekt Vorrang haben.
Ebenfalls durchgeführte Übungen zum Thema Konflikt, Konfliktbearbeitung und Kommunikation fanden sich kaum in den Rückmeldungen der Kinder. In Gesprächen mit den KlassenlehrerInnen kam aber doch die Rückmeldung, dass sie Fortschritte in diesen Bereichen bei den Kindern wahrnehmen konnten.

2)Auswertung LehrerInnefeedback:

Im Projekt wurde vor allem auf die Anwendbarkeit in der Praxis und die Weiterführung im Unterricht geachtet. Dementsprechend kommt es im Projekt sehr auf die Kommunikation mit den Pädagagoginnen an. Die positiven Rückmeldungen bestätigen den guten Kontakt und die Begleitung während des Projektes.



Im Großen und Ganzen spiegelt es die Aussagen der Kinder wieder. In einigen Klassen passte das Programm bzw. die Übungen nicht ganz für die SchülerInnen und es führte zu Unstimmigkeiten. Für uns zeigen diese Erfahrungen, dass wir mit dem Programm sehr genau auf die SchülerInnen und die Klassensituationen einzugehen haben, und flexibel in der Gestaltung der einzelnen Workshopeinheiten sein müssen.

Die wahrgenommenen Veränderung in der Klasse bezogen sich vor allem auf die gesteigerte Toleranz der Kindern untereinander, den respektvolleren Umgang miteinander, die Stärkung der Gemeinschaft aber auch eine Steigerung des Konfliktlösungspotenzials der Kinder untereinander.

Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Stärkung der PädagogInnen und die Befähigung im Unterricht gewaltpräventive Arbeit durchzuführen. Trotz des positiven Ergebnisses haben wir in diesem Bereich noch Nachholbedarf. Es muss in den Beratungsgesprächen mit den KlassenlehrerInnen gezielt auf die Bedürfnisse der/des LehrerIn eingegangen werden und die Begleitung sollte wirklich als Unterstützung erlebt werden.
Vor allem Rückmeldungen der Wahrnehmung der WorkshopleiterInnen im Bezug auf Klassensituatin und einzelne Kinder wurden als besonders hilfreich angeführt. Ebenso konnten viele PädagogInnen die Klasse „anders" erleben und wahrnehmen und daraus neue Erkenntnisse für ihren Unterricht gewinnen.
Einige Rückmeldungen beziehen sich auch auf die schon vorhandenen Kompetenzen des Lehrpersonals. So befanden einige, dass sie sich schon kompetent genug fühlen und sowieso schon in diese Richtung im Unterricht arbeiten. Hier ist es schwierig einen Mittelweg zu finden. Wir wollen in diesem Projekt vor allem die gesamte Schule erreichen, und nicht nur „schwierige" Klassen übernehmen. Es kann jedoch dadurch passieren, dass einzelne LehrerInnen es als „zu viel" empfinden und so nicht besonders motiviert dem Projekt gegenüber stehen.
Einen äußerst positiven Anklang fanden die Unterlagen die den PädagogInnen zur Verfügung gestellt wurden.

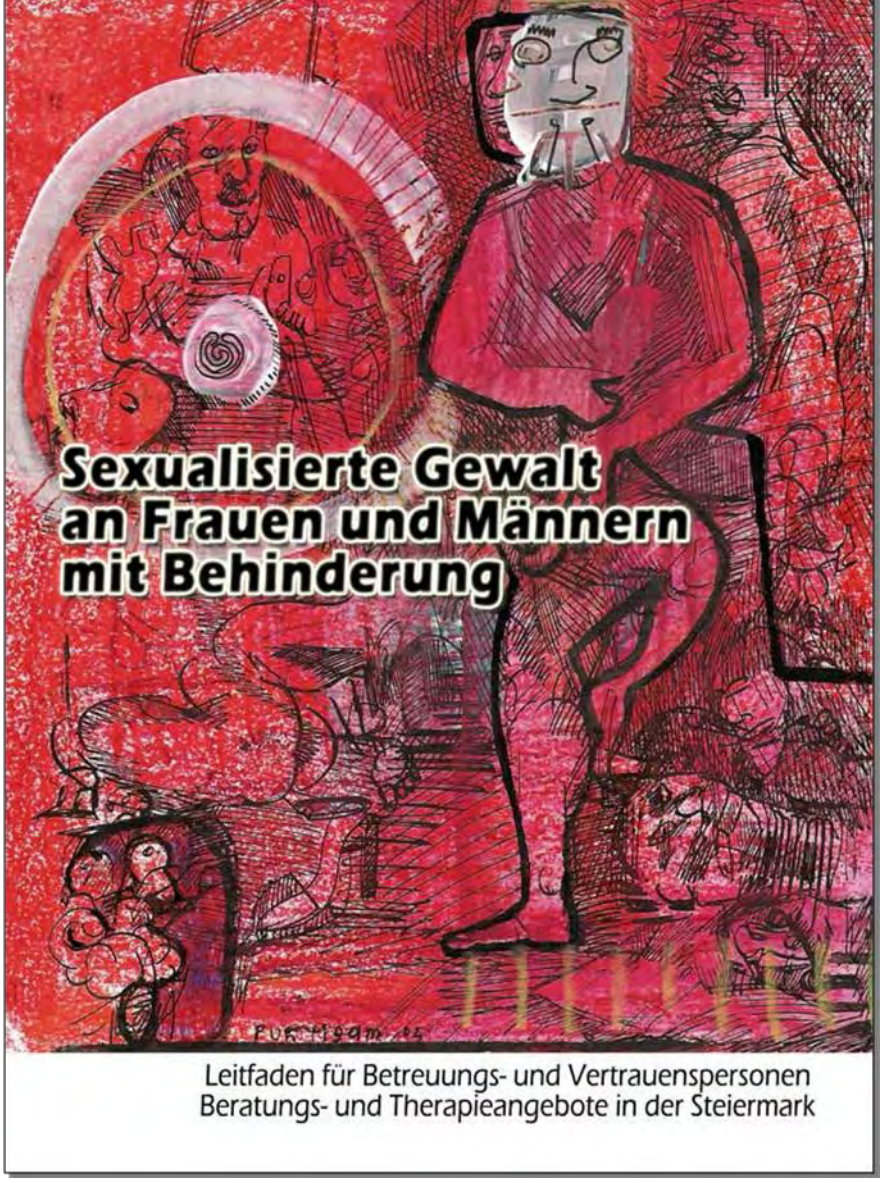
3) Auswertung LehrerInnenfortbildung:

Die Rückmeldungen der LehrerInnenfortbildung muss man geteilt betrachten. Normalerweise wird die Fortbildung im Kollegium der einzelnen Schule mit dem Schwerpunkt auf Problemfelder und Ressourcen der einzelnen LehrerInnen und der einzelnen Schule gelegt.
In diesem Schuljahr passierte aus einigen unglücklichen Gründen einmal eine Lehrerfortbildung, die ohne Mitteilung an den Vortragenden, als Vortrag für die gesamten LehrerInnen der Umgebung ausgeschrieben wurde. Bei dieser Veranstaltung, bei der zwar sehr viele PädagogInnen erreicht werden konnten, konnte aber sehr schwer auf die einzelnen Problemfelder und Ressourcen der einzelnen Beteiligten eingegangen werden.
Die Rückmeldungen der „normalen" Lehrerfortbildung waren durchwegs positiv und konnten die gesteckten Ziele erreichen.

9. Projekte im Jahr 2009:

Erstellung eines Leitfadens für den Umgang mit sexualisierter Gewalt an Menschen mit Behinderungen für Betreuungs- und Vertrauenspersonen, mit Beratungs und Therapieangeboten für die Steiermark.

Die Broschüre wurde auf Initiative des Netzwerks gegen sexuelle Gewalt Steiermark in Zusammenarbeit mit StudentInnen der Projektgruppe Tabu² der FH Joanneum Graz – Studiengang Soziale Arbeit erstellt.
Die Arbeitsgruppe des Netzwerks gegen sexuelle Gewalt bestand aus folgenden Insitutionen:



Sexualisierte Gewalt an Menschen mit Behinderung ist eine gesellschaftliche Tatsache.
Leben in fremdbestimmten Systemen und erhöhte Abhängigkeitsverhältnisse sind nur einige der Ursachen für die gehäufte Betroffenheit von Menschen mit Behinderung.

Die Auseinandersetzung mit sexueller Gewalterfahrung von Menschen mit Behinderung wirft viele Fragen auf wie:
Was soll/muss ich jetzt tun?
An wen kann ich mich wenden?
Wer ist zuständig?
Wen muss ich informieren?
Wo finde ich eine/n TherapeutIn für die betroffene Person?

Der vorliegende Leitfaden ist eine Orientierungshilfe für den Umgang mit sexualisierter Gewalt an volljährigen Menschen mit Behinderung. Das Adressenverzeichnis soll es allen Personen, die mit diesem Thema konfrontiert werden ermöglichen, in der Steiermark geeignete Beratungseinrichtungen, PsychologInnen und PsychotherapeutInnen in den jeweiligen Bezirken zu finden.
Initiiert wurde die Broschüre vom Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt an Menschen mit Behinderung. Die beteiligten Organisationen werden durch die Logos auf der Rückseite repräsentiert.

Unser besonderer Dank gilt den engagierten StudentInnen der Projektgruppe „Tabu²" der FH Joanneum Graz - Studiengang Soziale Arbeit Jahrgang 2007, die im Rahmen der Lehrveranstaltung Projektmanagement die Grundlagen und Kontaktdaten erhoben haben.

Für die Unterstützung danken wir:

gesundheit steiermark
Das Land Steiermark → Gesundheit und Kultur
BUNDESSOZIALAMT LANDESSTELLE STEIERMARK
Stadt GRAZ Sozialamt
Das Land Steiermark → Soziales und Arbeit

Was ist sexualisierte Gewalt?

Sexualisierte Gewalt ist jede sexuelle Handlung – inklusive Worte und Blicke – die eine Person zur Befriedigung eigener Bedürfnisse unter Ausnutzung ihrer Autoritätsposition an oder vor einem Menschen (mit Behinderung) gegen dessen Willen vornimmt und/oder denen Menschen mit Behinderung aufgrund ihrer körperlichen, emotionalen, kognitiven und sprachlichen Unterlegenheit nicht freiwillig zustimmen können.

Welche Auswirkungen kann sexualisierte Gewalt haben?

Die Auswirkungen sexualisierter Gewalt sind individuell unterschiedlich und können auf verschiedenen Ebenen sichtbar werden. Die im Folgenden angeführten Symptome sind eine Auswahl an möglichen Reaktionen.
Auf körperlicher und psychosomatischer Ebene können psychogene Schmerzen, Essstörungen, vermehrte Epilepsieanfälle, Ohmachten, Regressionen, sexuelle Dysfunktionen, körperliche Verletzungen, Geschlechtskrankheiten und ungewollte Schwangerschaften angeführt werden.
Psychische und soziale Auffälligkeiten können beispielsweise Depressionen, Schlafstörungen, sozialer Rückzug, Verstörtheit, Ängste, Zwänge, Autoaggressionen oder distanzloses Verhalten sein. Sexuell auffälliges Verhalten, wie aggressives sexuelles Verhalten, Sexualisieren anderer Personen, Prostitution, Promiskuität oder zwanghaftes Masturbieren können weitere Hinweise sein.
Die Folgen können unmittelbar nach der Traumatisierung, aber auch verzögert auftreten.

Vorsicht: Interpretieren sie Auffälligkeiten nicht vorschnell als Teil des behinderungsspezifischen Verhaltens!

Was ist im Umgang mit sexualisierter Gewalt zu beachten?

Ruhe bewahren

In den meisten Fällen ist davon auszugehen, dass sexuelle Gewalt schon länger andauert. Überstürztes Handeln kann der/dem Betroffenen häufig mehr schaden als es hilft.

Abklären des Verdachts

Protokollieren Sie zur Abklärung des Verdachts möglichst genau:
„Worauf beruht mein Verdacht und wie schätze ich ihn ein?"
„Was erfahre ich?" „Was sehe ich?"
„Welche Äußerungen, Zeichnungen,.. hat der/die Betroffene gemacht?"
Bewahren Sie Beweismittel sorgfältig auf. Tauschen Sie sich mit KollegInnen über deren Beobachtungen und Erfahrungen aus.
Richtet sich der Verdacht gegen eine/n KollegIn, holen Sie sich unbedingt externe Unterstützung und informieren Sie die Einrichtungsleitung.

Die klinisch-forensische Ambulanz Graz bietet rund um die Uhr kostenlose Untersuchungen und sichert Spuren.

Klärung der eigenen Position

Entscheiden Sie sich bewusst dafür oder auch dagegen, die betroffene Person zu begleiten. Klären Sie ihre Ressourcen, ihre zeitlichen und energetischen Möglichkeiten. Holen Sie Informationen zum Thema und externe Unterstützung, um eine Entscheidung finden zu können.
Wenn Sie der Meinung sind, dass Sie nicht die geeignete Person zur Begleitung sind, übergeben Sie an andere.

Versprechen Sie nichts was Sie nicht halten können!

Unterstützung für die betroffene Person

Festigen Sie in Gesprächen mit der/dem Betroffenen das entgegengebrachte Vertrauen und schenken Sie der/dem Betroffenen Glauben.
Ermutigen Sie die betroffene Person, über das Erlebte zu sprechen.
Erweitern Sie das Gespräch und Ihren Blick auch immer wieder auf die gesamte Lebenssituation. Gehen Sie sorgsam mit den Informationen um und stimmen Sie alle weiteren Schritte mit der betroffenen Person ab.
Holen Sie sich gemeinsam Hilfe in einer Beratungsstelle, um einen erweiterten Außenblick zu bekommen.
Beratungsstellen arbeiten vertraulich, kostenlos und anonym. Die nötige Unterstützung dabei kann Zeit benötigen und ist mit einer neuerlichen Gewaltgefahr abzuwägen. Achten Sie darauf, die passende Balance zwischen Recht auf Selbstbestimmung und Fürsorge zu finden.
Ist es für die/den Betroffene/n auch mit Unterstützung nicht möglich, aus der Gewaltdynamik herauszukommen, sind die SozialarbeiterInnen der Bezirkshauptmannschaften und der Verein VertretungsNetz (Sachwalterschaft) mögliche Anlaufstellen.

Achten Sie auf das Selbstbestimmungsrecht der/des Betroffenen!

In der eigenen Organisation

In Abstimmung mit der betroffenen Person können Sie sich Unterstützung bei Ihren KollegInnen im Team holen und somit die Verantwortung teilen. Beachten Sie die Hierarchiewege in der Einrichtung und informieren Sie die Leitung.

Sie sind nicht allein!
Die Beendigung sexualisierter Gewalt benötigt ein Team an HelferInnen.

Unterstützung für Sie

Nutzen Sie die Möglichkeit von externer Beratung und Supervision, um sich mit Ihren Gefühlen und möglichen Befürchtungen auseinander zu setzen.

Rechtliche Möglichkeiten

Die Vor- und Nachteile einer Strafanzeige müssen genau abgewogen werden.
Prüfen Sie im HelferInnenteam zu welchen Konsequenzen eine Anzeige führt und ob zu erwarten ist, dass die Folgen im Sinne der/des Betroffenen sind. Beratungseinrichtungen, Gewaltschutzzentrum oder Prozessbegleiter/Innen können bei der Entscheidungsfindung und der Anzeige unterstützen.
Bei Übergriffen sexualisierter Gewalt im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses oder bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen besteht auch zivilrechtlicher Schutz nach dem Gleichbehandlungs- und Gleichstellungsrecht. Kontaktieren Sie in diesen Fällen die für Diskriminierungsfragen zuständigen Einrichtungen, Gleichbehandlungsanwaltschaft und Bundessozialamt.

Kontaktieren Sie auch in anderen Fällen von Diskriminierung die genannten Einrichtungen.

Prozessbegleitung

Opfer von sexualisierter Gewalt haben das Recht auf kostenlose psychosoziale und juristische Prozessbegleitung.

Informationen zu Prozessbegleitung finden Sie auch unter www.prozessbegleitung.co.at.

Aufarbeitung von psychischen Folgen

Besprechen Sie mit der/dem Betroffenen die Möglichkeiten, das Erlebte in Psychotherapie oder psychologischer Behandlung zu bearbeiten und unterstützen Sie bei der Suche nach einer/einem geeigneten Therapeutin/Therapeuten.
Menschen mit Behinderung haben die Möglichkeit, die Kosten für Psychotherapie und psychologische Behandlung zum Teil ersetzt zu bekommen.

Beratungseinrichtungen unterstützen Sie gerne bei der Antragstellung!

Notizen

ExpertInnenverzeichnis

Graz

Beratung und Information

Gewaltschutzzentrum
Granatengasse 4, 8020 Graz
Tel: 0316 / 774 199
Fax: 0316 / 774 199 4
office@gewaltschutzzentrum.at
www.gewaltschutzzentrum.at
Mo bis Do 8:00 bis 16:00
Fr 8:00 bis 13:00 Uhr
Bereitschaft bis 22:00 Uhr wochentags
Beratung, Information, Prozessbegleitung, kostenlos
Für Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Die Bunte Rampe
Kalvariengürtel 62, 8020 Graz
Tel: 0316 / 686 515 20
Fax: 0316 / 686 51 56
bunte-rampe@mosaik-gmbh.org
www.mosaik-gmbh.org
Di 14:00 -18:00 Uhr, Do 9:00 -14:00 Uhr; weitere Termine nach Vereinbarung.
Lebens- und Sozialberatung, kostenlos
Für Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Lebenshilfe GUV
Conrad-v.-Hötzendorfstr. 37 a, 8010 Graz
Tel: 0316/ 71 55 06 860
beratung@lebenshilfe-guv.at
www.lebenshilfe-guv.at
Mo- Fr: 9- 12 Uhr, Di: 16- 18 Uhr
Beratung und Psychotherapie
Systemische und personenzentrierte Therapie, integrative Gestalttherapie

Gleichbehandlungsanwaltschaft Regionalbüro Steiermark
Europaplatz 12, 8020 Graz
Tel: 0316 / 720 590
Fax: 0316 / 720 590 4
graz.gaw@bka.gv.at
www.gleichbehandlungsanwaltschaft.at
Mo 9-18:30 Uhr, Di - Fr 9:00-15:00 Uhr
Rechtsberatung bei Diskriminierungen

Bundessozialamt Landesstelle Steiermark
Babenbergerstraße 35, 8020 Graz
Tel: 05 99 88
Fax: 05 99 88 / 6899
www.bundessozialamt.gv.at
Mo-Do 7:30-15:30 Uhr, Fr 7:30-15:00 Uhr

Mag.ª Elke Niederl
Behindertengleichstellung
Tel: 05 99 88 / 6504
elke.niederl@basb.gv.at

Franz Purkathofer
Verbrechensopfergesetz
Tel: 05 99 88 / 6204
franz.purkarthofer@basb.gv.at

Magistrat Graz
Kaiserfeldgasse 25, 8011 Graz
LDSA Helmut Sixt, MA
Tel: 0316 / 872 3140
helmut.sixt@stadt.graz.at

Verein Hazissa
Kettengasse 3/2, 8010 Graz
Tel: 0316 / 68 09 56
office@hazissa.at
www.hazissa.at
Mo, Mi, Fr: 9:00 – 12:00 Uhr
Beratung, Weiterbildungen und Workshops zu Prävention sexualisierter Gewalt

Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark
Nikolaiplatz 4a, 8020 Graz
Tel:: 0810 / 500 777
Fax: 0316 / 877 4925
kija@stmk.gv.at
www.kinderanwalt.at

Klinisch forensische Ambulanz
Leiterin: Univ.Prof.Dr.ⁱⁿ Kathrin Yen
Universitätsplatz 4, 8010 Graz
24 Std Notfallnummer: 0664 / 8438241
www.meduni-graz.at/gerichtsmedizin
Sicherstellung von Beweismittel

VertretungsNetz - Sachwalterschaft
Grazbachgasse 39, 8010 Graz
Tel: 0316 / 83 55 72
verein@vsp.at
www.vsp.at

Therapie und Behandlung

Dr.ⁱⁿ Ulrike Krottmayer-Hoschka
Hallerschloßstraße 8, 8010 Graz
Tel: 0650 / 524 20 20
krottmayer.hoschka@utanet.at
Termine nach Vereinbarung
Psychologin und Psychotherapeutin

Mag. Matthias Reitzer
Kalvarienbergstr. 102, 8020 Graz
Tel: 0676 / 966 10 62
office@mreitzer.com
www.mreitzer.com
Montag und Donnerstag ab 14:00 Uhr
Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut

Walter Hasler
Mandellstraße 23, 8010 Graz
0699 / 10 60 37 25
walter.hasler@gmx.at

Mag.ª Marlis Winterleitner
Herrengasse 3/2 Stock, 8010 Graz
Tel: 0699 / 10 666 818
marlis@winterleitner.at
www.m.winterleitner.at
Klinische und Gesundheitspsychologin
Termine nach Vereinbarung

Mag.ª Gabriele Dietmaier
Alberstraße15, 8010 Graz
Tel: 0316 / 844 345
Fax: 0316 / 844 345 20
g.dietmaier@psychosomatik.at
gabriele.dietmaier@uni-graz.at
www.psychosomatik.at
Klinische und Gesundheitspsychologin
Verhaltenstherapie, Hypnose, Sexualtherapie

Mag.ª Ursula Schober-Selinger
Keesgasse 1, 8010 Graz
Tel: 0676 / 411 40 50
u.schober@postfach.at
www.praxis-schober-selinger.at
Mo – Fr nach Vereinbarung
Psychotherapeutin

Philipp Schlacher
Plüddemanngasse 19 / I. Stock, 8010 Graz
Tel: 0699 / 816 056 65
philipp.schlacher@systeps.at
www.systeps.at
Systemische Therapie

Mag.ª Michaela Payr
Steggasse 2 / 2 / 11, 8010 Graz
Tel: 0650 / 683 43 22
michaela.payr@a1.net
www.mpayr.at
Termine nach Vereinbarung
Existenzanalyse und Logotherapie

Ingrid Schweiger
Sternwirtweg 22b, 8047 Graz
Tel: 0664 / 390 76 47
ingrid.schweiger@utanet.at
Termine nach Vereinbarung

Mag.ª Iris Graf
Brauhausstraße 86, 8053 Graz
Tel: 0664 / 422 23 84
irisgraf@aon.at
Termine nach Vereinbarung

Mag.ª Doris Koller
Kehlbergstraße 58, 8054 Graz
0664 / 103 09 49
doris.koller@tele2.at
Mo – Fr nach Vereinbarung

Lebenshilfe GUV
Conrad-v.-Hötzendorfstr. 37 a, 8010 Graz
Tel: 0316/ 71 55 06 860
beratung@lebenshilfe-guv.at
www.lebenshilfe-guv.at
Mo- Fr: 9- 12 Uhr, Di: 16- 18 Uhr
Beratung und Psychotherapie
Systemische und personenzentrierte Therapie, integrative Gestalttherapie

Mag. Christoph Zauner
Therapeut in Ausbildung unter Supervision
Tel: 0650 / 951 0 951
christoph.zauner@live.at

Christine Harnik
Therapeutin in Ausbildung unter Supervision
Tel: 0650 / 44 373 18
c.harnik@gmx.at

Dr. Christoph Göttl
Wagner-Jauregg-Platz 18, 8054 Graz .
Tel: 0316 / 2191 2535
Fax: 0316 / 2191 3588
christoph.goettl@lsf-graz.at
www.psyonline.at/goettl-christoph
0:00 - 24:00 Uhr
Katathym-imaginative Psychotherapie
Im Rahmen der Klinik kostenlos

Dr. Karl-Heinz Weber
Goethestr.9, 8010 Graz
Tel: 0664 / 471 06 44
www.karl-heinz-weber.at
Mo – Fr nach Vereinbarung
Für Frauen und Männer mit Behinderung
Integrative Gestalttherapie

Dr.in Liselotte Mäni Kogler
Alberstraße 15, 8010 Graz
Tel: 0316 / 84 43 45
Fax: 0316 / 84 43 45 20
office@psychosomatik.at
www.psychosomatik.at
Mo – Fr 9:00 – 18:00 Uhr
Verhaltenstherapie, Hypnotherapie

Bruck an der Mur

Beratung und Information

BH Bruck / Mur
Dr. Th. Körnerstraße 34, 8600 Bruck / Mur
LDSA Heidemarie Ederer-Berger
Tel: 03862/899/182
heidemarie.ederer-berger@stmk.gv.at

VertretungsNetz - Sachwalterschaft
Herzog Ernstgasse 28, 8600 Bruck / Mur
Tel: 03862/579 57
www.vsp.at
verein@vsp.at

Deutschlandsberg

Beratung und Information

BH Deutschlandsberg
Kirchengasse 12, 8530 Deutschlandsberg
LDSA Maria Pichler
Tel: 03462/2606 257
maria.pichler@stmk.gv.at

VertretungsNetz - Sachwalterschaft
Schulgasse 27, 8530 Deutschlandsberg
Tel: 03462/71 50
www.vsp.at
verein@vsp.at

Therapie und Behandlung

Josefa Hauck
Hauptplatz 8/1, 8530 Deutschlandsberg
Tel: 0676 / 578 88 87
josefa.hauck@gmx.at
www.therapie-leibnitz.at
Mittwoch 8:00 – 18:00 Uhr
Systemische Familientherapie,
Hypnotherapie und Mediation

Ulrike Weiss
Hörbinger Str. 17, 8530 Deutschlandsberg
Tel.: 0664 / 43 44 736
psychotherapie.weiss@web.de
Termine nach telefonischer Vereinbarung

Mag.ª Iris Moser
Gewerbepark 9, 8544 Pölfing-Brunn
Tel: 0664 / 819 29 74
Fax: 03465 / 205 52
iris.moser@kompetenz.or.at
www.kompetenz.or.at
Mo – Do 7:15 – 16:25 Uhr
Psychologischer Dienst kostenlos
vorwiegend Gesprächstherapie,
Methodenmix mit Selbstkostenanteil

Feldbach

Beratung und Information

BH Feldbach
Bismarckstraße 11-13, 8330 Feldbach
LDSA Gertrude Bertl
Tel: 03152/2511 240
gertrude.bertl@stmk.gv.at

Fürstenfeld

Beratung und Information

BH Fürstenfeld
Realschulstraße 1, 8280 Fürstenfeld
Tel: 03382 / 5025 271
Fax: 03382 / 5025 550
bhff@stmk.gv.at

Therapie und Behandlung

Julia Baader
Söchau 164, 8362 Söchau
Tel: 0664/ 8192964
julia.baader@kompetenz.or.at
www.kompetenz.or.at
Werktage: 07:45 – 17 Uhr
Wohnbetreuung: 16:45 bis 23 Uhr
Für KundInnen rund um die Uhr erreichbar

Graz - Umgebung

Beratung und Information

BH Graz-Umgebung
Bahnhofgürtel 85, 8021 Graz
LDSA Christine Pirker
Tel: 0316 / 7075 533
christine.pirker@stmk.gv.at

SOFA Soziale Dienste GmbH
Feldkirchnerstraße 21, 8054 Seiersberg
Tel: 0316 / 25 55 05
sofa@seiersberg.at
www.sofa-home.at
Di 10- 12. Uhr bzw. 14- 18 Uhr
Mi 10 - 12 Uhr Do: 10- 12 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Beratungszentrum Kalsdorf
Fachstelle .hautnah.
Römerstrasse 92, 8401 Kalsdorf
Tel: 03135 / 563 82
hautnah@alphanova.at
www.alphanova.at
Mo-Fr 9 - 12 Uhr , Di 16 - 18 Uhr
Termine nach telefonischer Vereinbarung

Therapie und Behandlung

Sabine Mehrl, MSc
Marienweg 2, 8046 Stattegg
Tel: 0664 / 163 91 04
Fax: 0316 / 890 216 15
sabine@mehrl.at
Mo – Fr 8 -20 Uhr

Mag.ª Karin Winkler
Am Waldhang 42, 8063 Brodersdorf
Tel: 03117 / 36 89
praxis.karinwinkler@aon.at
Psychotherapie am Dienstag und Mittwoch

Hartberg

Beratung und Information

BH Hartberg
Rochusplatz 2, 8230 Hartberg
LDSA Michaela Lechner-Ertl
Tel: 03332 / 606 244
Tel: 0676 / 86640345
michaela.lechner-ertl@stmk.gv.at

Therapie und Behandlung

Mag. Dietmar Stockinger
Parkweg 92, 8232 Grafendorf
Tel + Fax: 03338 / 3032
mail@dietmar-stockinger.com
www.dietmar-stockinger.com

Judenburg

Beratung und Information

BH Judenburg
Kapellenweg 11-13, 8750 Judenburg
LDSA Annemarie Lechner
Tel: 03572 / 83201 221
annemarie.lechner@stmk.gv.at

Therapie und Behandlung

MMag.ª Ingrid Jagiello
Oberweggasse 6, 8750 Judenburg
Tel: 0664 / 236 65 80
info@praxis-jagiello.at
www.praxis-jagiello.at
Di 8-18, Mi und Do 8 - 12, Fr 8- 15 Uhr

Knittelfeld

Beratung und Information

BH Knittelfeld
Anton Regner-Straße 2, 8720 Knittelfeld
LDSA Karin Ring-Kreditsch
Tel: 03512 / 83141 230
karin.ring-kreditsch@stmk.gv.at

Leibnitz

Beratung und Information

BH Leibnitz
Kadagasse 12, 8430 Leibnitz
LDSA Anneliese Haberfellner
Tel: 03452/82911/241
anneliese.haberfellner@stmk.gv.at

Leoben

Beratung und Information

BH Leoben
Peter-Tunner-Straße 6, 8700 Leoben
LDSA Gertrude Mader
Tel: 03842 / 45571 300
gertrude.mader@stmk.gv.at

Therapie und Behandlung

Eveline Pint
Kirchgasse 12/1, 8700 Leoben
Tel: 0676 / 679 34 68
office@pint.or.at
www.pint.or.at

Liezen

Beratung und Information

BH Liezen
Hauptstraße 4, 8940 Liezen
LDSA Claudia Werger
Tel: 03612 / 22012 60
Fax: 03612 / 22012 11
claudia.werger@stmk.gv.at

Kinderschutz-Zentrum Liezen
Salbergweg 10, 8940 Liezen
Tel: 03612 / 21002
Fax: 03612 / 21002 4
office.kisz.liezen@stmk.volkshilfe.at
www.kinderschutz-zentrum.com
Mo – Do 9 – 12 und 13 - 18 Uhr
Telefonberatung:
Di 10 - 11 und 15 - 16 Uhr, Mi 13 - 14 Uhr

Therapie und Behandlung

Roswitha Victoria Preis
Waldweg 5, 8940 Liezen
Tel: 0676 / 41 89 098
rp@zentrumwaldweg.at
www.zentrumwaldweg.at
Termine nach telefonischer Vereinbarung

Mag.ª Dagmar Pernitsch
Schlattham 96, 8952 Irdning
Tel: 0664 / 134 16 26
dagmar.pernitsch@gmx.at
Termine nach Vereinbarung

Murau

Beratung und Information

BH Murau
Bahnhofviertel 7, 8850 Murau
LDSA Judith Steiner, MA
Tel: 03532 / 2101 246
judith.steiner@stmk.gv.at

Voitsberg

Beratung und Information

BH Voitsberg
Schillerstraße 10, 8570 Voitsberg
LDSA Aloisia Penz
Tel: 03142 / 21520 259
aloisia.penz@stmk.gv.at

Mürzzuschlag

Beratung und Information

BH Mürzzuschlag
DDr. Schachner-Platz 1, 8680 Mürzzuschlag
LDSA Beate Lueger
Tel: 03852 / 2104 216
beate.lueger@stmk.gv.at

Therapie und Behandlung

Helene Bader
Roseggerstraße 67, 8670 Krieglach
Tel: 0664 / 656 58 35
Tel: 0650 / 358 94 71
helenebader@yahoo.com
www.helene-bader.at
Mo - Fr 13 - 17 Uhr

Radkersburg

Beratung und Information

BH Radkersburg
Hauptplatz 34, 8490 Radkersburg
LDSA Brigitte Schögler
Tel: 03476 / 4004 257
brigitte.schoegler@stmk.gv.at

Weiz

Beratung und Information

BH Weiz
Birkfelderstraße 28, 8160 Weiz
Tel: 03172/ 600 355
LDSA Gudrun Weißensteiner
gudrun.weissensteiner@stmk.gv.at

Chance B
Franz Josef Straße 3, 8200 Gleisdorf
Tel: 03112 / 4911
Fax: 03112 / 4911 9983
office@chanceb.at
www.chanceb.at

Therapie und Behandlung

Mag.ª Enrice Purkarthofer
Pischelsdorf 66, 8212 Pischelsdorf
Tel: 0676 / 550 40 17
Integrative Gestalttherapie, Traumatherapie

Mag.ª Gislinde Wurm-Gröbacher
Franz-Pichler-Straße 2, 8160 Weiz
Tel: 0664 / 250 16 55
gislinde.wurm@gmx.at
nach telefonischer Vereinbarung

Literaturtipps

Zemp, Aiha et al:
Sexualisierte Gewalt im behinderten Alltag.
Jungen und Männer mit Behinderung als Opfer und Täter.
Projektbericht. Bundesministerium für Frauenangelegenheiten und Verbraucherschutz,
GenderLink Netzwerk für Sozialforschung 1997

Zemp, Aiha et al:
Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Frauen mit Behinderung.
Weil alles weh tut mit Gewalt.
Bundesministerium für Frauenangelegenheiten, Wien 1996

Angela May, Norbert Remus:
Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen,
Berlin 2000

Jörg Fegert, Karin Jeschke et al:
Sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Gewalt.
Ein Modellprojekt in Wohneinrichtungen für junge Menschen mit geistiger Behinderung
DonnaVita 2007

Für Frauen mit Lernschwierigkeiten

Wildwasser Würzburg (Hg):
Richtig wichtig – Stolz und Stark.
Ein FrauenBilderLesebuch über sexuelle Gewalt.
Mit pädagogischen Begleitmaterial.
Wildwasser Würzburg e.V. 2007

Wildwasser Würzburg (Hg):
Anna ist richtig wichtig.
Ein Bilder- und Vorlesebuch für Mädchen über sexuelle Gewalt.
Mit pädagogischen Begleitmaterial.
Wildwasser Würzburg e.V. 2007

Titelbild: Mag.ª Dieter Puntigam www.greensun.at

Projekt Buben Burschenarbeit:

Gesamt 2009 Projekt Buben - Burschenarbeit:	44 Seminare und Workshops	165 TeilnehmerInnen

Datum	Ort/Institution	Seminar/ Workshop	Zielgruppe	SE Anzahl	TN
10.03.2009	Caritas Jugend WG Feldbach	Info	SozialpädagogInnen	1	8
18.03.2009	JAW Jugend WG Graz, WOGE	Info	SozialpädagogInnen	1	7
12.03.2009	Kompetenz Leibnitz	Workshop I	Burschen und Männer m. Lernschwierigkeiten	1	7
13.03.2009	Kompetenz Leibnitz	Workshop II	Burschen und Männer m. Lernschwierigkeiten	1	"
26.03.2009	Kompetenz Leibnitz	Workshopp I	Burschen und Männer mit Lernschwierigkeiten	1	8
27.03.2009	Kompetenz Leibnitz	Workshopp II	Burschen und Männer mit Lernschwierigkeiten	1	"
26.05.2009	VS Gossendorf	Workshop	Buben 4.Kl	1	6
		Workshop	Mädchen 4.Kl	1	7
		Workshop	Buben 3.Kl	1	6
		Workshop	Mädchen 3.KL	1	4
	VS Gossendorf	Lehrerweiterbildung	Pädagoginnen	1	5
	VS Gossendorf	Elternbend	Eltern	1	25
09.06.2009	VS Gossendorf	Workshop 2	Buben 4.Kl	1	

		Workshop 2	Mädchen 4.Kl	1	
		Workshop 2	Buben 3.Kl	1	
		Workshop 2	Mädchen 3.KL	1	
17.06.2009	JAW WOGE Graz	Weiterbildung	Sozialpädag.	1	8
30.06.2009	VS Gossendorf	Workshop 3	Buben 4.Kl	1	
		Workshop 3	Mädchen 4.Kl	1	
		Workshop 3	Buben 3.Kl	1	
		Workshop 3	Mädchen 3.KL	1	
04.07.2009	JAW WOGE GRAZ	Workshop I	Jugendliche	1	6
16.07.2009	JUZ Gratwein	Workshop	Jugendliche	1	6
16.07.2009	JUZ Gratwein	Workshop	Jugendliche	1	4
16.09.2009	JAW WOGE GRAZ	Weiterbildung	Sozialpädag	1	5
03.10.2009	JAW WOGE GRAZ	Workshop 2	Jugendliche	1	"
17.09.2009	JAW WOGE GRAZ	Weiterbildung	Sozialpädag	1	"
28.10.2009	VS Jägergrund	Workshop 1	Mädchen 4a	1	9
		Workshop 1	Mädchen 4c	1	18
		Workshop 1	Buben 4a	1	
		Workshop 1	Buben 4c	1	
04.11.2009	VS Jägergrund	Workshop 2	Mädchen 4a	1	"
		Workshop 2	Mädchen 4c	1	"

		Workshop 2	Buben 4a	1	"
		Workshop 2	Buben 4c	1	"
07.11.2009	JAW WOGE Graz	Workshop 3	Jugendliche	1	"
23.11.2009	Kompetenz Fürstenfeld	Workshop I	Burschen und Männer m Lernschw.	1	13
26.11.2009	Kompetenz Fürstenfeld	Workshop II	Burschen und Männer m Lernschw.	1	"
01.12.2009	Kompetenz Fürstenfeld	Workshop I	Burschen und Männer m Lernschw.	1	11
02.12.2009	Kompetenz Fürstenfeld	Workshop II	Burschen und Männer m Lernschw.	1	"
12.11.2009	VS Jägergrund	Workshop 3	gesamte Kl 4a	1	"
		Workshop 3	gesamte Kl 4c	1	"
		LehrerInnenweit.	Pädagoginnen	1	2
12.12.2009	JAW WOGE Graz	Workshop 4	Jugendliche	1	"

Evaluation:

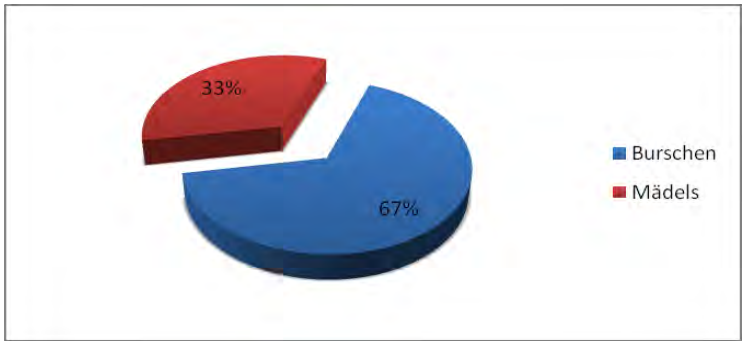
Das Projekt Buben – Burschenarbeit ist ein sehr buntes und vielseitiges Projekt geworden.
Es entstanden viele unterschiedliche Angebote mit vielen unterschiedlichen Zugängen und Methoden.
Die Angebotspalette reicht von der Erstellung einer Broschüre, eines Burschenkalenders, Workshops für Burschen, bis Weiterbildungen für JugendarbeiterInnen usw. Die Förderung, Unterstützung und Begleitung von Buben und Burschen bleiben jedoch immer die Hauptziele. Es ist uns gut gelungen, die von uns gewünschten Zielgruppen zu erreichen und somit unsere Themen gut zu platzieren.
Ziel war es, bedarfsorientierte Angebote für Buben und Burschen, für PädagogInnen und Interessierte zu entwickeln, in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und in einer Pilotphase durchzuführen.
Im Rahmen des Projektes konnten bisher unterschiedlichste Angebote für Buben und Burschen und auch PädagogInnen und Eltern in verschiedensten Settings entwickelt werden. (Volksschule, Jugendzentrum, Wohngemeinschaften, Jugendausbildungseinrichtungen, offene Jugendarbeit). Nahezu alle Workshops wurden und werden in Kooperation mit Mitarbeiterinnen vom Verein Hazissa angeboten, der bei gemischtgeschlechtlichen Gruppen ein entsprechendes Angebot für die Mädchen anbietet. Die Angebote werden gut angenommen und es hat sich gezeigt, dass ein paralleles Angebot für Mädchen von großer Bedeutung ist.

In der Durchführungsphase merkten wir sehr bald, dass es schwierig ist, nur Burschen in einer Institution zu erreichen. Einerseits kam von den Einrichtungen der Wunsch, parallel für die Mädchen etwas anzubieten. Andererseits merkten wir in den Workshops, dass es oft unumgänglich ist, mit beiden Geschlechtergruppen in einer Institution zu arbeiten, um die Themen der Gruppen gut aufgreifen zu können. Es macht Sinn, je nach Themengebiet die Gruppe geschlechtshomogen oder heterogen zu führen. So werden beispielsweise die Workshops und Seminare zu den Themen Mann sein, Sexualität, Rollenbilder, sexualisierte Gewalt in geschlechtshomogenen Gruppen durchgeführt.
Bei Workshops, in denen es beispielsweise um Kommunikation oder auch um die Gruppe als Ganzes geht, wird in geschlechtsheterogenen Gruppen mit einem männlichen und einem weiblichen Workshopleiter gearbeitet.
Bei allen Angeboten wurde darauf geachtet, das gesamte (pädagogische) Umfeld miteinzubeziehen und zu schulen. Einige Angebote wurden bereits erprobt und abgeschlossen, einige Angebote mit prozesshafter Orientierung sind gestartet und mitten im Prozess. Ein Angebot musste wegen einer Erkrankung des Vortragenden auf Mai 2010 verschoben werden. Aufgrund der prozesshaften Orientierung (vor allem in Wohngemeinschaften und Jugendzentren) können exakte Evaluationsergebnisse erst nach Abschluss der Projekte in den einzelnen Einrichtungen vorliegen.

Verteilung nach Altersgruppen

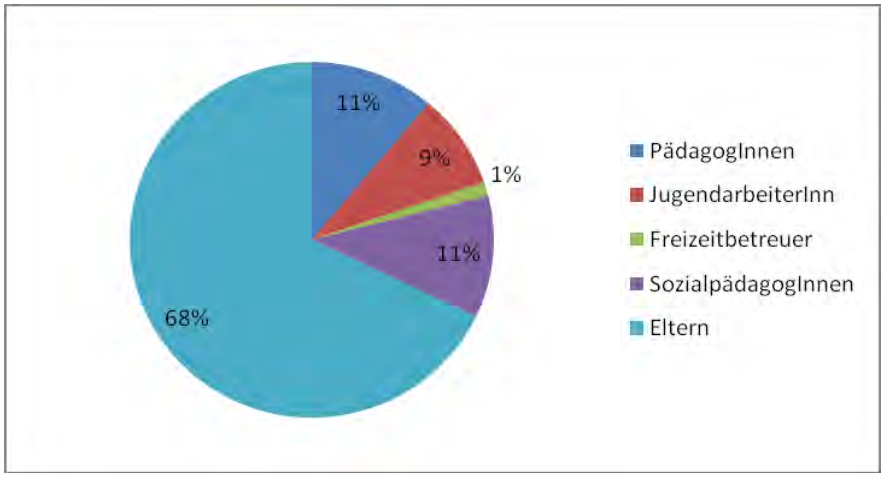
Das Projekt Buben- Burschenarbeit wurde so angelegt, dass zu diesem Thema möglichst viele Altersgruppen erreicht werden können. Diese Grafik zeigt, dass die ausgearbeiteten Angebote von allen Zielgruppen gut angenommen wurden.

Verteilung der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen



Wie schon eingangs erwähnt, ist es kaum möglich in den einzelnen Institutionen Angebote nur für Burschen anzubieten und durchzuführen. Diese Darstellung zeigt, dass der Hauptschwerpunkt jedoch auf der Arbeit mit Burschen geblieben ist.

Verteilung der Zielgruppe Erwachsene



Sinnvolle Präventionsarbeit kann nur funktionieren, wenn alle relevanten Ebenen einer Institution miteinbezogen werden. Die oben stehende Grafik zeigt, dass wir in diesem Projekt großen Wert darauf gelegt haben, diese Vorgabe zu erfüllen.

Kurzüberblick der Angebote im Projekt Buben- Burschenarbeit

- Konzept zum Thema Gewaltprävention und Intervention an Hauptschulen und AHS Unterstufen
- Fortbildung für JugendarbeiterInnen zum Thema Buben – Burschenarbeit und Cross Work
- Begleitung von Jugendeinrichtungen zu den Themen Gewalt, Gewaltprävention und geschlechtersensibles Arbeiten
- Workshops für Buben und Burschen mit Benachteiligungen
- Projekte im Jugendzentrum
- Schulprojekt: Geschlechtssensible Arbeit in der Volksschule
- Angebotserstellung Workshops in Kooperation mit FGZ
- Erstellung einer Broschüre zum Thema Buben- und Burschenarbeit, Anlaufstellen und Hilfemöglichkeiten für Buben und Burschen
- Erstellung Burschenkalender für das Schuljahr 2010/2011
- Lehrlingsprojekte
- Outdoorprojekte

Weiters:

- Ergänzen und Überarbeiten von Seminarunterlagen
- Aktualisierung der Homepage
- Konzepte für Workshops, Erstellen von Arbeitsmaterialien
- Erarbeiten von Konzepten zu „Täter"- und Gewaltprävention in Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit
- Erarbeiten von Seminarunterlagen und Arbeitsmaterialien für jeweilige Zielgruppen, Schwerpunkt Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen
- MitarbeiterInnenschulung und – Weiterbildungen, Betreuung von Haus- und Seminararbeiten
- Vernetzung und Kooperation mit: Mafalda, Tara, Frauenhaus Graz, Uni Graz, Pädagogische Akademien, Männerberatungsstelle, Fachhochschule für Sozialberufe.
- Mitgliedschaft im Dachverband der steirischen Behindertenhilfe, im Fachstellennetzwerk, im Netzwerk gegen sexuelle Gewalt, in der NGO-Plattform
- Büroorganisation, Verwaltung, Förderanträge, Abrechnungen (Kassabuch, etc.)
- Supervision, Teamentwicklung
- Seminardokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung
- Erstellen regionaler Adresslisten und Infomaterialien
- Erstellen von Infobroschüren für Kinder, Jugendliche, Eltern und PädagogInnen
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Fachstellen

10. Referenzliste: Wo wir bisher tätig waren…

Schulen

BAKIP Bruck
BAKIP Graz
BAKIP Hartberg
BAKIP Judenburg
Berufsschule Gleinstätten
BRG Kepler Graz
HLW Fohnsdorf
HLW Hartberg
HS Andritz Graz
HS Bärnbach
HS Birkfeld
HS Keplerstraße Graz
HS Neumarkt
HS Ökotech St. Peter Graz
HS Preding
HS Radkersburg
HS St. Georgen
HS St. Margarethen/Raab
HS St. Peter Graz
HS Straden
HS Straßgang
HS Unterpremstätten
HS Voitsberg
Kollegg für Sozialpädagogik Graz
LFS Frauental
Mittelschule Karl Morree Graz
Mittelschule St. Leonhard
NMS Leonhard Graz

PÄDAK Hasnerplatz Graz
Projektschule Graz
Schule für Sozialberufe Graz
VS Afritsch Graz
VS Am Weizberg Weiz
VS Bertha Suttner Graz
VS Brockmanngasse Graz
VS Eggersdorf
VS Etmissl
VS Feldkirchen
VS Fischerau Graz
VS Fürstenfeld
VS Gosdorf
VS Gossendorf
VS Gössendorf
VS Gratwein
VS Großwilfersdorf
VS Hönigtal
VS Jägergrund Graz
VS Kalsdorf
VS Kloster
VS Knallerbse Graz
VS Kumberg
VS Leibnitz
VS Lieboch
VS Ligist
VS Mariagrün Graz
VS Mitterdorf
VS Neufeld
VS Neuhart Graz
VS Regenbogenhaus Graz
VS Schulschwestern Graz
VS Spielfeld
VS St. Johann Graz
VS St. Radegund
VS Stallhofen
VS Ursulinen Graz
VS Werndorf
Waldorfschule Graz

Kindergärten

Heilpäd. KG Krieglach
Interkultureller KG Graz
KG Aspang NÖ
KG Bad Aussee
KG Bärnbach
KG Bärndorf
KG Birkfeld
KG Deutschlandsberg
KG Eggersdorf
KG Empersdorf
KG Erlenweg Deutschlandsberg
KG Fehring
KG Frauental
KG Josefinum Leoben
KG Köflach
KG Lebring
KG LKH Graz
KG Max und Moritz Graz
KG Mickymaus Gratkorn
KG Murau
KG Ragnitz Graz
KG Selzthal
KG Södingberg
KG St. Georgen/Stiefling
KG St. Lamprecht
KG St. Nikolai
KG Tieschen
KG Trieben
KG Valerie Graz
KG Villa Kunterbunt Weiz
KG Weiz
KG Zwergennest Graz

Einrichtungen Behindertenhilfe

AlphaNova Hausmannstätten
BBRZ Kapfenberg
Chance B Gleisdorf
Jugendgruppe Armster
Kompetenz Fürstenfeld
Kompetenz Leibnitz
Lebenshilfe Admont
Lebenshilfe Arnfels
Lebenshilfe Casalgasse Graz
Lebenshilfe Halbenrain
Lebenshilfe Hartberg
Lebenshilfe Judenburg
Lebenshilfe Kapfenberg
Lebenshilfe Liezen
Lebenshilfe Maria Buch
Lebenshilfe Mureck

Lebenshilfe Neudau
Lebenshilfe Pöllau
Lebenshilfe Radkersburg
Lebenshilfe Rosenhain
Lebenshilfe Söding
Lebenshilfe Vorau
Lebenshilfe Zeltweg
Mosaik GmbH Graz
Pius Institut Bruck
Verein Schrittweise Kapfenberg

Kinderbetreuungseinrichtungen

Fratz Graz Nachmittagsbetreuung Graz
Hort Josefinum Leoben
KinderbetreuerInnen Graz
Odilieninstitut Internat Graz
Tagesmütter Fürstenfeld
Tagesmütter Gleisdorf
Tagesmütter Graz
Tagesmütter Kalsdorf
Tagesmütter Keesgasse
Tagesmütter Keplerstraße
Tagesmütter Leoben
Tagesmütter Voitsberg
Tagesmütter Volkshilfe

Einrichtungen Jugendwohlfahrt

Caritas Sprungbrett Feldbach
FrühförderInnen Graz
JAW WOGE Graz
Kohlbacher Sinko KG Bruck
SOS Jugendwohnen Seiersberg
SOS Kinderdorf Steinberg
SOS WG Gradnerstraße
Sozialmanagement Graz EH Verein
TM JWF Fürstenfeld
TM JWF Graz

Einrichtungen Jugendarbeit

Bunte Fabrik Kapfenberg
Dachverband offene Jugendarbeit Graz
Hochschullehrgang Jugendarbeit Graz
Jugendzentrum Ardning
Jugendzentrum ClickIn Gratwein
Jugendzentrum Liezen
Jugendzentrum Weiz
Katholische Jungschar
ÖJKL Jugendleiterausbildung Graz

Andere Institutionen

ARGE Jugend gegen Gewalt Graz
ARGE Männer Graz
BFI Graz
BFI Projekt quik
BFI Soz.päd.Lehrgang
FH Joanneum
FH Sozialberufe Graz
Gewaltschutz Oberpullendorf
Heilpäd. Station Graz
IK Bildungsgarten Graz
Kinder- und Jugendanwaltschaft Stmk
Kinderbüro Graz
LKH Kinderklinik Graz
LSF Kinder- und Jugendpsychiatrie Graz
ÖBM Graz
Patchwork Familienservice Graz
Pfarre Hönigsberg
PI Eisenstadt Pinkafeld
SBZ Voitsberg
SHFI Graz
Siemens TS Graz
Soz.päd. Kolleg
SZ Friedberg
SZ Hartberg
SZ Neudau
SZ Pöllau